

100 Millionen RM. für Arbeitsbeschaffung

Gauleiter Bürckel verkündet das Arbeitsbeschaffungsprogramm

Neunkirchen (Saar), 25. April.

In einer großen Kundgebung gestaltete sich Dienstag abend die Verkündung des Arbeitsbeschaffungs-Programms für das Saarland durch den Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes, Gauleiter Bürckel. Ausgehend von der Feststellung, daß die Statistiken der Regierungskommission günstig gefärbt und die Wirtschaftslage im Saargebiet viel schlechter war als zugegeben wurde, wurde durch den Reichskommissar die seit der Rückgliederung geleistete Arbeit, eine Hauptaufgabe der Regierung war die Sicherung eines gerechten Preises für den Bauern. Die unhaltbaren Getreidepreise konnten nicht den deutschen angepaßt werden. Hand in Hand mit dieser Preis-anpassung an die Verhältnisse im übrigen Reich geht die Anpassung der Löhne. Letzteres durch Lohnsenkung, Lohnangleichung oder Wegfall der Feiertage und damit wiederum durch eine Stärkung der Kaufkraft gerade der wirtschaftlich Lebensschwächeren. Dieses große Ziel wird noch im Laufe dieser Woche erreicht sein.

Ein kommunalpolitisches Arbeitsbeschaffungsprogramm, das die Gemeinden wenig belasten werde, sehr produktive und wertvolle Arbeiten mit einem Gesamtaufwand von rund 54,5 Millionen RM. vor. Der Aufwand von 2.500.000 Tagewerken sichere 12.000 Arbeitslosen für ein Jahr Beschäftigung. Auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms sind jetzt schon, so betonte der Redner, 800 Volksgenossen beschäftigt. Weitere 3000 - 4000 werden im Laufe dieser Woche hinzukommen und voraussichtlich am 1. Mai weitere 12.000. Der Gesamtaufwand von 44,5 Millionen RM. verteilt sich auf Straßenbauten, Bodenverbesserungen, Feldkultivierungen, Aufforstung, Kanalisierung, Wasserversorgungsanlagen und anderes. Daneben wird die Reichsbahn ein Arbeitsbeschaffungsprogramm aufstellen und die Gruben rund 30 Millionen RM. für Instandsetzungen und Verbesserungen aufwenden. Durch diese Maßnahmen wird nicht nur der heutige Beschäftigungsstand erhalten, sondern darüber hinaus werden noch die Feiertage abgedeckt und mehrere tausend Arbeiter zusätzlich beschäftigt werden können. Da rund ein Drittel der von der Regierungskommission gezählten Arbeitslosen auf das Handwerk entfallen, hat sich die Reichsregierung bereit erklärt, Mittel für einen 40prozentigen Zuschuß zur Instandsetzung von Gebäuden bereitzustellen, das sind rund 11 Millionen RM. Insgesamt wird für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ein Betrag von etwa 100 Millionen RM. zur Aufrechterhaltung der saarländischen Wirtschaft aufgewandt.

Beginn des Geleitenwanderns

Berlin, 26. April.

1000 Gefellen aus allen Zweigen des Handwerks sind am Donnerstag in den verschiedensten Gegenden des Reichs nach festgelegtem Plan in einer Art Austauschverfahren auf die Wanderschaft gegangen. Dieses Ereignis, das eine neue Epoche im Handwerk erleben der Gegenwart einleitet, wurde vom gesamten Berliner Handwerk zu einer großen Kundgebung ausserhalb, die im Lustgarten stattfand und von der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk der DAF, veranstaltet wurde. Den 75 Gefellen aus Groß-Berlin, die nun für ein Jahr von der Reichshauptstadt Abschied nahmen, gaben Abordnungen des gesamten Groß-Berliner Handwerks das Geleit.

Merkwürdig angereichert, mit einem Wanderstab aus gedrehtem Holz, fanden die 75 Gefellen vor dem Schloß Handwerker aller Sparten in Berufsrichtung. Inzwischen fand sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ein, um die Gefellen offiziell auf die Wanderschaft zu entlassen, mit ihm der Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt, ferner der Reichsfachgruppenleiter Hedde, der Leiter des Amtes Reisen und Wandern der DAF, und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und andere mehr.

Dr. Ley führte u. a. aus: Das Geleiten soll damit wieder die Geltung bekommen, die ihm einst schon zuzam. Wir wollen ferner, daß der junge deutsche Mensch sein Vaterland kennen lernt, denn er muß es kennen, um es recht schätzen und es lieben zu können. Und nicht zuletzt wollen wir die Rechte konfessioneller Gefellenvereine zerschlagen. Wir können auf diesem Gebiet Verletzung und Zwiespalt nicht dulden. Wir können nicht einsehen, daß der katholische Badergasse ein anderer sei als der evangelische. Wir werden beide nur fragen, so rief Dr. Ley unter stürmischer Zustimmung aus, „ob sie Deutsche sind! Wir wollen — und das versteht nicht im geringsten gegen das Konkordat oder sonstige Verträge — die Deutsche Arbeitsfront frei halten von Hader und Zerlegung. Deshalb möchte ich bei dieser Gelegenheit betonen, daß meine Anordnung, wonach Angehörige konfessioneller Gefellen- und Arbeitervereine nicht der

Deutschen Arbeitsfront angehören können, d. h., daß sie von einer Doppelmilitärschaft ausgeschlossen sind, heute genau so weiter Geltung hat wie damals, als ich sie trat.“

Das Horb-Wesell-Vied schloß die Feier ab. Dann formierte sich ein langer Zug, dem die Reichshandwerkerschule voranführte, und an dessen Spitze Dr. Ley und der Reichshandwerksmeister bis zum Königsplatz vor dem Bismarck-Denkmal nahmen Dr. Ley und der Reichshandwerksmeister Schmidt den Vorbescheid ab, um sich dann unter den Beifall der Menge aus der Reihe der Gefellen zu verabschieden.

Reichsinnungsmeister feierlich verabschiedet

Der Feiertag in Frankfurt am Main

Frankfurt a. M., 26. April.

Im Bürgeraal des Frankfurter Rathauses fand Freitag vormittag die feierliche Verabschiedung der Reichsinnungsmeister statt. Reichshandwerksmeister Schmidt wies in seiner Ansprache darauf hin, daß mit der Eingliederung der Reichsinnungsmeister der Schlüssel in der nationalsozialistischen Gesamtorganisation des deutschen Handwerks gelegt werde. Das deutsche Handwerk könne sich nun seiner schweren Aufgabe der Belebung der handwerklichen Wirtschaft zuwenden. Dann nahm der Reichshandwerksmeister die Innungsmeister vor geöffneter Innungsloge und bei brennenden Kerzen in Eid und Pflicht. Mit einem Gedanken an die Toten des Weltkrieges und einem Traubekenntnis zu Volk, Reich und Führer schloß der weisevolle Akt.

Mehr als 590 000 Neubeschäftigte im März

St. Berlin, 26. April.

Der verheerungsvolle Anfang der Arbeitslosigkeit 1935, der einen Rückgang der Arbeitslosen auf im März um 415.000 brachte, wird bestätigt durch die Ergebnisse der März-Statistik der Kronenstellen, die nicht weniger als 590.000 Neubeschäftigte meldet. Damit hat die Gesamtzahl der versicherungspflichtigen Beschäftigten fast 15,28 Millionen erreicht.

Abgabe Vavals an die französischen Kommunisten

Frankreichs Pakt mit der Sowjetunion

Paris, 26. April.

Die Kommunisten des nördlichen Pariser Vororts Aubervilliers, deren Bürgermeister Vaval ist, hatten anlässlich des Wahlschlusses für die Gemeinde- und Stadtratswahlen den Kandidaten als zur Wiederwahl stehendes Stadtratsmitglied für Freitag abend zu einer öffentlichen Aussprache-Versammlung einladen, bei der sie Vaval hinsichtlich seiner Außenpolitik in die Lage zu treiben hofften. Vaval hat es jedoch vorgezogen, sich nicht in die kommunalistische Wahlversammlung zu begeben, sondern seinen Standpunkt in einem Plakatanschlag zu verkünden, der heute in Aubervilliers verbreitet worden ist und in dem es heißt:

„Während ich mit Vertretern der Sowjetregierung verhandelt, werde ich von den beglaubigten oder nichtbeglaubigten Vertretern der Dritten Internationale heftig angegriffen. Um zu antworten und meine Ansichten abzugeben, möchte ich diplomatische Mittel anwenden, wodurch Verhandlungen in Frage gestellt werden könnten, die einen normalen Verlauf nehmen.“

Meine Gegner wissen, daß ich dies nicht tun werde, weil ich es aus Achtung vor meiner Stellung als Außenminister nicht tun darf. Meine Gegner behaupten, sie verteidigten durch ihren Wahlsieg den Frieden. Wenn der französisch-russische Pakt so aussehen würde, wie ihn die kommunistischen Kommunisten wünschen, dann bräute er die Gefahr mit sich, Frankreich in den Krieg hineinzutreiben; ich erkläre klipp und klar, daß ich mich weigern würde, einen solchen Vertrag zu unterschreiben. Der Pakt, den ich im Einvernehmen mit der Moskauer Regierung ins Auge faße, bedeutet die Verhinderung, nicht die Heraufbeschwörung des Krieges. Es handelt sich um einen Pakt, der zur notwendigen Organisierung der kollektiven Sicherheit in Europa gehört, aber gegen sein Land gerichtet sein soll. Ich beweise, daß ich von den Kommunisten ein Mindestmaß von gutem Glauben bei dieser unerwarteten Aussprache gelegentlich der Gemeinde- und Stadtratswahlen verlangen kann.“

Seibelberger Gelehrter nach Ankara berufen

Heidelberg, 26. April.

Der Direktor des hygienischen Instituts der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Emil Gottschlich, erhielt vom türkischen Ministerium für Hygiene und soziale Fürsorge einen Ruf als Direktor des zentral-hygienischen Instituts in Ankara. Der Gelehrte wird die ehrenvolle Berufung der türkischen Regierung annehmen.

Württemberg

Reichsstatthalter Murr beglückwünscht Rudolf Heß

Stuttgart, 26. April. Gauleiter und Reichsstatthalter Murr hat dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, namens der württembergischen Nationalsozialisten und in seinem eigenen Namen telegraphisch Glückwünsche ausgesprochen.

Die Landeshauptstadt meldet:

In voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit konnte Generalmajor a. D. v. Rauch, der Sohn des früheren württembergischen Brigadeführers Ludwig von Rauch, seinen 75. Geburtstag begehen.

Am Donnerstag vormittag erfolgte in einem Hause der Eberhardstraße, vermutlich verursacht durch die ungeschickte Bedienung einer Kaffeemaschine, eine Gasexplosion, durch die das Schaufenster zertrümmert wurde. Verletzte kamen nicht zu Schaden.

Der weitbekannte Schriftsteller und Professor Dr. Chr. Schramm feiert am nächsten Sonntag seinen 75. Geburtstag.

Die Nachfolger des im August 1934 dahingegangenen Direktors des Chem. Untersuchungsamtes der Stadt Stuttgart, Dr. Mejer, ist nunmehr entschieden worden. Sein langjähriger Mitarbeiter und Stellvertreter, Stadthemerat Jeller, wurde zum Direktor des Stadt. Chemischen Untersuchungsamtes ernannt.

Bei einem von der Stadt Hannover und der Deutschen Kolonialgesellschaft ausgerichteten zweiten Wettbewerb für eine würdige Dr. Karl-Peters-Gedächtnis wurden vom Preisgericht zwei Entwürfe als in gleicher Weise für die Ausführung geeignet ausgewählt, darunter die des Stuttgarter Bildhauers Professor Werr Hansen.

Rudolfsburg, 26. April. (Der Redakteur Karl Mervoll.) Im Redaktions haben sich die Karlen Regenfälle der letzten Tage doch sehr bemerkbar gemacht. Schon gestern führte der Fluß ziemlich viel Wasser, und nachdem über Nacht nochmals 15 Millimeter Regen dazu gekommen sind — womit die Niederschlagsmenge dieser nur durch die schweren Oftertage unterbrochenen Regenperiode die mittlere Zahl von 114 Millimetern erreicht hat — war das Bett heute morgen fast überflutet.

Schozach, 26. April. Reichsminister Kerrl besucht den „Schozacher“ Reichsminister und preussischer Minister Kerrl, der sich zurzeit auf einer Besichtigungstour durch die württ. Gemeindeverwaltungen befindet, kehrte am Donnerstag in Begleitung von Reichsstatthalter Murr, Finanzminister Dr. Dohlinger, Staatsrat Waldmann, Landrat Dr. Fuchs (Heilbronn), Landrat Dr. Hierfelder (Böblingen), OBK. Gärtig (Heilbronn) sowie weiteren Herren ein, um in der „Traube“ eine Kostprobe des bekannten Schozacher „Sturmleber“ zu sich zu nehmen. Auch die bekannten Weinleser des Sturmfederles wurden von den Gästen besichtigt. In der Begleitung des Reichsministers befinden sich u. a. auch Staatsrat Neumann vom preuß. Staatsministerium, OBK. Weidemann (Halle) und zwei Ministerialräte der Reichsregierung aus Berlin.

Aus Stadt und Land

Magd., den 27. April 1935.

Dem Manne, welcher sich das Große will, muß das Geleit sich zum in Köhen schmiegen.

Dienstnachrichten

Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs den Verwaltungspräsidenten Pfrommer beim Oberamt Heerenberg zum Obersekretär bei diesem Oberamt ernannt.

Das Finanzministerium hat auf Ansuchen den Oberförster Kiderlen in Entzungen planmäßig bei der Oberförsterstelle Kleinaspach, auf die Oberförsterstelle Wehingen versetzt.

Vom V.F.L. Magold

Der neue Verein hält seine erste Hauptversammlung am Sonntag, den 2. d. Mts. im Traubenjaal. Genau ein Jahr vorher, am 28. 4. 34 ist der Zusammenschluß der früheren Vereine Turnverein Magold und Sportverein Magold erfolgt. Ueber diese 1. Jahresarbeit wird in der Hauptversammlung berichtet und die Mitglieder werden erfahren, was in diesem Jahre im V.F.L. geschehen ist und was geleistet wurde. Zwischen durch werden Bilder aus der Winterarbeit für Abwechslung sorgen und von etwa 8 Uhr ab sollen alle Mitglieder mit ihren Angehörigen in fröhlicher Familien-Verbindung dem Tanz huldigen. Diese Hauptversammlung soll also nicht nur eine geschäftsmäßige Angelegenheit sein, sondern im Rahmen der V.F.L.-Familie eine fröhliche Feier werden.

Inkrafttreten des neuen Fahrplans

Am 15. Mai tritt der neue Jahresfahrplan 1935 in Kraft, dessen Sommerabchnitt heute bis zum 3. Oktober einfaßt, reich. Verschiedene Schnell- und Eilzüge saisonmäßigen Charakters

Am, 26. April. (Militär. Trauerfeier.) Die Kommandantur Ulm teilt mit: Der unerwartet rasch am Mittwoch, 24. April, in Gunglburg verstorbenen Flieger-Major Alois v. Pinning, ein im Krieg und Frieden bewährter Offizier, wird am Samstag, 27. April, 11 Uhr vormittags, unter militärischen Ehren im Krematorium Ulm eingeseidelt. Die Trauerparade stellt das Ausbildungsbattillon des Infanterie-Regiments Ulm.

Efchingen, 26. April. (Wieder eine Kind im Kanal ertrunken.) Das 2-jährige alte Kind des Albert Schmid, Sägewerk, das unter Aufsicht eines älteren Schwefelers im freien Spiel, fiel in einem unbewachten Augenblick in den Mühlkanal und ertrank. Nach längerem Suchen fand man das Kind, dessen Rücken sich an einem Brett verfangen hatte, tot an.

Dechingen, 26. April. (Wieder eine Museums-gesellschaft weniger.) In der letzten Mitgliederversammlung der Museums-gesellschaft wurde ein Beschluß gefaßt, der das Schicksal dieses alten Dechingen Vereins besiegelt. In der Ueberzeugung, daß für einen Verein mit einer abgelebten gesellschaftlichen Stellung heute kein Raum mehr ist, wurde einstimmig beschlossen, die Tätigkeit der Museums-gesellschaft fortan ruhen zu lassen. Für das geistige Leben der Stadt ist ein weiterer Beschluß bedeutungsvoll, durch den über den Hauptbestandteil des Vermögens, die städtische, etwa 3000 Bände umfassende Bibliothek verfügt wird. Die Museumsbibliothek wird der Stadt Dechingen zu treuen Händen überlassen und soll in Zukunft statt von dem kleinen Kreis der Vereinsangehörigen gegen eine kleine Leihgebühr von der ganzen Bevölkerung benutzt werden können. Soweit die Museumsbibliothek Bücher von besonderem heimatsgeschichtlichem Wert enthält, sollen diese der Hohenzollerischen Heimatbibliothek überlassen werden. Die Bilder sind für die Hohenzollerische Landesammlung auf dem Felde bestimmt.

Schwäbische Chronik

Durch die anhaltenden Regengüsse der letzten Tage ist der Kohler bei Gaildorf zum Teil wieder über seine Acker getreten.

Gabrielant Roland Müller von Mochenwangen bei Tettnang fing im Nachbar der Eigenrente einen Weller von 1,5 Meter Länge. Nach kurzer Zeit brach der Fisch im Behälter eine Kette und verschwand. Die darauf schließen lassen, daß der gefäßliche Räuber selbst Hilfe im Gesicht von mehreren Stunden angeht und frist. Ab Anfang Mai kommt der Weller in das Hohenzollerium in Gagnau.

Der vor 14 Tagen durch Sturm in eine Kreisfuge verunglückte Jäger Start, Jägling des Kommiss in Rothweil, ist infolge Blausäuregiftung am Donnerstag in Ditzgenheim, 26. April gestorben.

Der 21-jährige Sohn des Ludwig Schultze von Delzhan bei Ehingen hatte am 14. April ohne jeglichen Grund das elterliche Haus verlassen. Da man Schultzes vermutete, wurde letzte Woche der Arbeitsdienst herangezogen, um das Gelände abzulassen, jedoch vergebens. In der Nacht auf Mittwoch gelang es an einem Nachzügler, den vermissten Sohn in völlig erschöpftem Zustand bei Oren u. L. festzunehmen.

verkehren nur vom 1. Juni bis 10. September oder vom 1. Juli bis 10. September. Bei einseitigen dem Ausflugs-Verkehr dienenden Personenzügen ist die Verkehrszeit ebenfalls auf die Zeit vom 1. Juni bis 10. September beschränkt. Einige Eil- und Personenzüge verkehren nur bis zum 30. September. Es wird bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß auch schon am 1. Mai einige Verkehrsveränderungen in Kraft treten, vor allem an Sonn- und Feiertagen.

Nationalsozialistische Gedanken für den Alltag

Zum 1. Mai

Das Deutsche Volk feiert den 1. Mai als den Tag des Sieges des Lichts über die dunklen Mächte, als den Tag der aufgehenden Sonne des Volksgemeinschaftsgedankens über den Klassenkampf und seine Verlierer, Schaffende aller Berufs-märchieren zu Ehren der Arbeit und des Arbeiters. Die Arbeit muß das gesellschaftliche und sittliche Leben des Volkes beherrschen. Der Arbeiter-märchier zugleich für sein Recht auf Arbeit, Niemand soll sagen: Du bist nur ein Arbeiter. Darum marschier auch der Arbeiter mit dem Handarbeiter. Beide gehen zusammen, denn die Arbeit des Hirns wird nutzlos, wenn sie nicht von der Arbeit der Hand getragen und genährt wird.

Adolf Hitler.

Erholungswerk des deutschen Volkes

Die NS-Volkswohlfahrt, die schon die beiden Wintererholungswochen des Deutschen Volkes 1933/34 und 1934/35 und ebenso das Hilfswerk „Mutter und Kind“ des Sommers 1934 mit größtem Erfolge durchgeführt hat, tritt wiederum vor die Öffentlichkeit. Die NS-Volkswohlfahrt ruf

Männer und Frauen aller Schichten und Stämme unteres Volkes zur Mitarbeit an einem Erholungswert des Deutschen Volkes auf.

25 000 erholungsbedürftige Kinder sollen durch die Kinderlandspflege in Gau Württemberg eine berufliche Fertigkeit als Pflegekinder erwerben dürfen. Es kommen Kinder aus der Kaiserlichen Ostmark, Sachsen, Schlesien, Danzig, Hannover, Westfalen-Süd, Düsseldorf, Köln, Aachen, Oberbayern, Halle-Merseburg, Berlin und Karlsruhe nach Württemberg und Hohenzollern. Alle deutschen Familien in unserem Gau nehmen in diesem Sommer eines dieser Kinder bei sich auf. Die kleinen Gäste bringen Euch Freude.

Eine solche Erholungszeit soll auch erwachsenen erholungs- und hilfsbedürftigen Volksgenossen ermöglicht werden. Durch Verleihung erwachsener Volksgenossen zur Erholung wird Verständnis zwischen Stadt und Land, zwischen Nord und Süd geschaffen und eine wahre nationalsozialistische Volksgemeinschaft gepflegt werden. Die Hitler-Freizeit-Spende will den anerkannten Fahrtträgern des Kampfes, der SA und SS, dem NSKK, der FD, und der Hitlerjugend Freizeitspiele für ihre erholungsbedürftigen Kameraden zur Verfügung stellen. Jeder muß für unsere alten Kampfgenossen ebenso einladend sein, wie jene es im Kampf um die deutsche Zukunft für uns sind. Jeder, der irgendwie in der Lage ist, bitte einen Ferienort für erholungsbedürftige Angehörige der Bewegung.

Der Gau Württemberg-Hohenzollern kämpft im Erholungswert des deutschen Volkes mit in der ersten Reihe. Am 27. und 28. April kommen SA und SS-Männer, Politische Leiter und NS-Walter, Hitlerjugend, Angehörige der NS-Frauenenschaft, der Deutschen Arbeitsfront, des NS-Lehrerbundes, des Kaffhäuserbundes, des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes, des Reichsnährbundes, der Jünger

Mission des Caritas-Verbandes und des Deutschen Roten Kreuzes, in jedes Haus, um dort eine Beurlaubungsstelle für einen Ferienort zu besetzen zu lassen. Niemand entziehe sich dem Appell. Jeder nimmt ein deutsches Kind, einen Angehörigen der Bewegung oder einen erholungsbedürftigen Volksgenossen bei sich auf. Jeder hilft mit im Gau Württemberg-Hohenzollern das Erholungswert des Deutschen Volkes zu einem überragenden Erfolg zu führen.

Heil Hitler!
Kurt, Reichsstatthalter und Gauleiter; Kerschenthaler, Ministerpräsident; Schmidt, Innenminister; Ledwith, Wirtschaftsminister; Lehmann, Finanzminister; Arnold, Landesbauernführer; Schmidt, stellv. Gauleiter; Kling, Gauamtsleiter NSKK; Ladin, Gruppenführer; Massen-Ponilla, SS-Brigadenführer; Sundermann, Gebietsführer der NS-Gaupropropagandaleiter der NSDFP; Kauer, Gauamtsleiter; NS-Frauenchaft, Gaiandl, Gauamtsleiterin; NS-Lehrerbund, Stähle, Gauamtsleiter; NS-Lehrerbund, Huber, Gauamtsleiter; Deutsche Arbeitsfront, Schulz, Gauamtsleiter; Württembergischer Gemeindetag, Strälin, Oberbürgermeister; Krankentassenverband, Müller, Kommissar; Kaffhäuserbund, von Kauer, Generalsekretär a. D.; Nationalsozialistischer Deutscher Frontkämpferbund, Leisch, Landesführer; Jünger Mission, Kemppl, Pfarrer; Caritasverband, Straubinger, Direktor; Deutsches Rotes Kreuz, Hagemann, Präsident.

Für den Kreis Nagold:
Kreisleitung der NSDFP, Sachner, Vorsitz des Kreisverbandes und Kreisvertreter vom Roten Kreuz; Dr. Lauffer; NS-Volkswohlfahrt; Rieger; Jünger Mission; Kreisvertreter Stadtpfarrer Sreit, St.; Caritasverband; Kreisvertreter Stadtpfarrer Weyl.

tragen mit gleicher Punktwertung wie in den Verbandsspielen. Es bleibt nun abzuwarten, wie sich unsere Mannschaft mit den übrigen Meister-Mannschaften aus der Klasse nicht. Gleich das erste Spiel wird zeigen, ob wir gerüstet und spielfertig genug sind, gegen durchweg beachtliche Gegner die Bezirksklasse zu erreichen. Das Spiel wird sehr interessant werden, denn beide Vereine werden gleich hoch eingeschätzt. Wenn Nagold die Form der letzten Pokalspiele erreichen wird, dann ist auch ein voller Erfolg nicht ausgeschlossen. Nachstehend die Termine der Aufstiegsreihe:

28. 4. 35: Nagold - Alstalt, Weigheim - Dornstetten.
3. 5. 35: Dornstetten - Nagold; Alstalt - Weigheim.
12. 5. 35: Nagold - Weigheim; Alstalt - Dornstetten.
19. 5. 35: Nagold - Dornstetten; Weigheim - Alstalt.
26. 5. 35: Dornstetten - Weigheim; Alstalt - Nagold.
2. 6. 35: Weigheim - Nagold; Dornstetten - Alstalt.

Aus dem Turnkreis 8 Nagold
Geräteamtschaftswettkämpfe der A. und B. Klasse des ganzen Kreises in Halterbach
Am kommenden Sonntag finden in Halterbach in Verbindung mit einer Turnwarteschule Geräteamtschaftswettkämpfe statt, und zwar in der A-Klasse zwischen den Unterkreisen Freudenstadt, Neuenburg und dem Turnverein Halterbach einseitig Unterkreis Nagold. Außerdem messen sich in der B-Klasse Turner des Unterkreises Calw-Nagold und des Turnvereins Halterbach, vielleicht auch eine Mannschaft des Turnvereins Pfalzgrafenweiler (Unterkreis Freudenstadt). Die Mannschaften der A-Klasse bestehen aus je sieben Turnern. Geturnt werden in beiden Klassen jeweils die Pflichtübungen. Drei Mann je Mannschaft turnen eine Kürleistung. Als Kampfrichter sind tätig bei der A-Klasse Dabber-Freudenstadt, Löbe-Wildbad und ein Kampfrichter aus Halterbach selbst. Der Wettkampf der A-Klasse stellt sich als ein Ausscheidungskampf zur Ermittlung der Besten des ganzen Kreises 8 Nagold dar. Dementsprechend werden auch die Leistungen sein und die Wertigkeit der Veranstaltung. Doch ihr die nötige Beachtung seitens der Öffentlichkeit geschenkt wird, wollen wir hoffen. Die Turnwarteschule (Übungen für Schwämmen usw.) geht von vormittags 8-10 Uhr, die Mannschaftswettkämpfe der B-Klasse werden von 10-12 Uhr abgewickelt, während die Wettkämpfe der A-Klasse um 14 Uhr beginnen.

Englische Meldungen über Italiens Vorbereitungen in Ostafrika.
Lg. London, 26. April.
Die hier einlangenden Korrespondenz-Meldungen aus Addis-Abeba verstärken den Eindruck, daß Italien nur bis zum Ende der Regenzeit im September warten will, um dann die militärischen Operationen zu beginnen.
So meldet der Berichterstatter des „Daily Telegraph“, daß bisher bereits 60 000 Mann und 1000 Flugzeuge in Ostafrika bereit stehen; mit unheimlicher Schnelligkeit werden Wege gebaut. In Addis-Abeba sei man der Ansicht, daß die Italiener jetzt die Verhandlungen bis zum Beginn der Regenzeit, Ende Mai, hinauszögern. Dann könne in Abessinien durch vier Monate keine militärische Bewegung vorgenommen werden, während Ostafrika von der Regenzeit nicht in dieser Weise betroffen werde. Bei Anshören der Regengüsse im Oktober würde ein italienischer Angriff die Abessinier unvorbereitet treffen. Schließlich bemerkt der Berichterstatter, daß von den Raubüberfällen auf italienische Karawanen der abessinischen Regierung nichts bekannt sei.

100 000-Mark-Gewinn gezogen
Berlin, 26. April.
In der Vormittagsziehung der Staats-Lotterie am Freitag fiel der 100 000-Mark-Gewinn auf das Los Nr. 257 408, das in der ersten Abteilung in Viertel in Berlin, in der zweiten in Viertel in Hesse-Raffau gespielt wird.

Schlafwandlerin tödlich verunglückt
Paris, 26. April.
Ein seltsamer Unfall stieß einer 29-jährigen Krankenschwester, die Schlafwandlerin war, in Toulouse zu. Sie bestieg in der Nacht das Dach einer Krankenbaracke, das unter ihrem Gewicht zusammenbrach. Die Krankenschwester stürzte zu Boden und trug eine schwere Kopfverletzung davon, an der sie bald darauf starb.

Große Waldbrände in USA.
New-Horck, 26. April.
Mehrere Waldbrände haben in der Umgebung von New-Horck großen Schaden angerichtet. Auf Long Island brannten bereits an 85 Quadratkilometer Wald nieder. An verschiedenen Stellen sind Wohnhäuser, Säulen und Fabriken in großer Gefahr, da der Wind und die Trockenheit die Ausdehnung des Feuers begünstigen.
Bei Hammond in New-Jersey war der Waldbrand so groß, daß er den dortigen Fluß, der eine Breite von 30 Metern hat, überbrücken konnte und die Sommerwoh-

nungen bedrohte. Bei Atlantic City lodt ein Waldbrand mit einer Breite von 16 Kilometern. Teilweise war das Dorf Steelmantown sehr gefährdet.

... und in Polen
Bromberg, 26. April.
Die große Dürre hatte in der Gegend von Bromberg am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche zwei Waldbrände zur Folge. Ein Waldbrand nahm in der Nähe der alten Ordensstadt Schwie an der Weichsel große Ausmaße an. Auf einem mehr als 10 Kilometer breiten staatlichen Gelände brannten über 300 Hektar Wald nieder. Die Rauchschwaden waren noch in 30 bis 40 Kilometer Entfernung zu sehen. Circa 4000 Personen nahmen an den Rettungsarbeiten teil. Erst nach eintägiger Arbeit konnte dem Feuer Halt geboten werden. Ein weiterer Waldbrand, der am Donnerstag in der Nähe von Bromberg ausbrach, konnte von Waldarbeitern rechtzeitig entdeckt werden, so daß er keinen allzu großen Schaden anrichten konnte.

Verleihungen der Rettungsmedaille
Berlin, 26. April.
Der Führer und Reichskanzler hat mit Erlaß vom 5. April 1935 verliehen: a) die Rettungsmedaille am Bande dem Befreiten Michael Habermeyer in Augsburg, dem Unterfeldwebel Heinrich Neumann in Gumbinnen, dem Maurerpolier Fritz Schaf in Duisburg-Hamborn; b) die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr dem Arbeiter Willi Benz in Raditz Kreis Pommern, dem Hauptwachtmeister Fritz Quast in Hamburg, dem Landwirtschaftsgehilfen Philipp Zscherbain in Pillig.

Spendet für Thüringen!
Erste Hilfe für die Unvorteilspfer im Reichsgebiet
Berlin, 26. April.
Die NSB. Gauamtsleitung Thüringen hat zur Linderung der Not der durch das kürzliche Unwetter obdachlos gewordenen Familien einen vorläufigen Betrag von 35 000 RM spendet. Der Reichsstatthalter Sautel stellte seinerseits eine Beihilfe von 20 000 RM zur Verfügung. Nach einer Mitteilung der Gauamtsleitung Thüringen der NSB sind weitere freiwillige Spenden sehr erbeten, da der entstandene Schaden außerordentlich groß ist.

Handel und Verkehr
Biehpreise. Riederhellingen, Orl.
Lm: Jungrinder 86 bis 134 RM. - Itas die Farren 360 bis 365, Röhre 130 bis 130, Kalb 360 bis 375, Rinder 118 bis 270 RM. - Munderlingen: Farren 220 bis 530, Ochsen 135 bis 260, Röhre 200 bis 230, Kalb 280 bis 520, Rinder 98 bis 265 RM. je Stück.
Schweinepreise. Künzelsau: Milchschweine 20 bis 27 RM. - Urach: Milchschweine 20 bis 31 RM. - Aulendorf: Ferkel 25 bis 28 RM. - Munderlingen: Mutterchweine 134 bis 150, Milchschweine 17 bis 22 RM. je Stück.
Fruchtpreise. Wangen im Allg.: Futterhafer 9 bis 10, Futtergerste 9 bis 10, Roggen 9,50; anerkannte Handelshafer: Hafer 11,50 bis 12,50, Gerste 11,50 bis 12,50, Roggen 11,50 bis 12,50, Weizen 11 bis 13 RM. - Munderlingen: Weizen 10,40 bis 10,50, Hafer 9 bis 9,20, Roggen 9 RM. je Zentner.

Vorausichtliche Witterung für Sonntag und Montag: Fortdauer des unbedingenden zu gewitterigen Niederdrücklagen geeigneten Wetters.

Gelobene: Johann Gg. Rath, Bäckermeister 50 Jahre, Egenhausen / Röhre Alstalt, geb. Fahrner, 67 J., Langenhardt-Kniebis / Röhre Alstalt, 70 J., Bairobrunn / Katharine Hager geb. Weilharg, 74 Jahre, Unterhusbach / Gottlieb Goller, 77 J., Nebringen / Stephan Roth, 88 J., Reußen / Christine Red geb. Warber, 74 Jahre, Höfen-Eng / Wilhelm Raab, Schwann.

Verlag: Der Gesellschaftler G. m. b. H., Nagold Druck: Buchdruckerei G. W. Jailer (Nagold) Karl Jailer, Nagold. Hauptvertriebsstellen und verantwortl. für den gesamten Inhalt: einschl. der Einzigen: Hermann G. H. Nagold D. H. III. 35: 2520

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig
Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Die Gestaltung des 1. Mai in Nagold
Dienstag, 30. April 1935:
18.00 Uhr: Einholen des Maibaums durch NS, SA, SA.
19.00 Uhr: Aufzucht des Maibaums auf dem Hindenburgplatz mit gemeinsamem Gesang: Der Mai ist gekommen und Vorbereitungen der NS.
Mittwoch, 1. Mai 1935:
6.00 Uhr: Wecken durch NS mit Spielmusik, Vortragsreden u. Sprechchören.
8.00 Uhr: Jugendkundgebung auf dem Hindenburgplatz:
1. Die Fäule um den Fahnenhut; Lied der NS.
2. Eröffnung durch den Unterbauführer.
3. Reich zum Vortritt; Sprechchor.
4. Übertragung der Rede des Reichsjugendführers.
5. Willkommensworte durch die Nacht, Lied der NS.
6. Heberführung und Verpflichtung von SA und SA in die NS und SA.
7. Ihr seid viel Tausend hinter mir; Sprechchor.
8. Vorwärts, vorwärts; das Lied der NS.
10.00 Uhr: Aufstellung des Festzugs:
10.30 Uhr: Festzug (Ordnung wird noch bekannt gegeben).
11.00 Uhr: Aufzug auf dem Hindenburgplatz
1. Marsch der Stadtkapelle
2. Chor des Liedertanzes
3. Gemeinsamer Gesang: „Volks aus Gewehr“
4. Ansprache
5. Wehr läßt die Fahnen wehen; Lied der NS.
6. Chorspiel:
7. „Hört ihr es grollen“; Lied der NS.
8. Ehrung der Sieger im Reichsberufswettbewerb
9. „Das neue Geschlecht“; Sprechchor der Hitlerjugend
10. Reigen des Deutschen Frauenarbeitsdienstes
11. „Unter die Sonne“; Lied SA u. SA.
12.15 Uhr: Übertragung der Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels
12.30 bis 12.35 Uhr: Verpflichtung der Veranstaltung von Reichsorganisationsleiter Dr. Pen
12.35 bis 13.30 Uhr: Rede des Führers, anschließend das Deutschland- und Forts-Beschießen.
15 bis 16.00 Uhr Tanz im Sämen- und Traubenloal

Die Gestaltung des 1. Mai in Nagold
Festabzeichen zum 1. Mai
Die Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Der Verkauf der Festabzeichen zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes hat bereits begonnen und in den nächsten Tagen wird man diese schöne Plakette überall im Straßenbild sehen. Eines muß aber beachtet werden: Die Abzeichen werden diesmal nicht auf der Straße und in den Betrieben von der DAF, verkauft, sondern von der NS, u. u. von Haus zu Haus. Erst zwei Tage vor dem 1. Mai darf das Abzeichen auf der Straße verkauft werden.

Platzkonzert
Ebnhausen. Der Musikverein beginnt morgen Sonntag, den 28. ds. Mts., bei günstiger Witterung mit seinen diesjährigen Platzkonzerten. Das Konzert findet nachm. von 4-5 Uhr auf dem Rathausplatz statt. Wie aus dem Programm ersichtlich, kommen dabei verschiedene neue, auf den diesjährigen Volksmusiktag am 25. und 26. Mai ds. Js. eingelebte Stücke zum Vortrag.

Promenadenkonzert - Tonfilm
Halterbach. Die Stadtkapelle veranstaltet letzten Sonntag auf dem Marktplatz ein in allen Teilen wohl gelungenes und reichhaltiges Promenadenkonzert, das von den Zuhörern mit reichem Beifall belohnt wurde. Es ist nur zu bedauern, daß derartige wohlgemeinte Veranstaltungen so schlecht besucht werden. - Wesentlich besser war der Besuch eines Vortragsfilms der Festwerke: „Wälsche, Wälschen, Wälschen“, der am Mittwoch und Donnerstag in der Turnhalle gezeigt wurde. Der Film, der belehrend und zugleich unterhaltend war, wurde von der Frauenwelt mit großem Interesse verfolgt.

Erweiterung der Schafweide
Gütlingen. Auf der hiesigen Gemarkung werden gegenwärtig zur Förderung der Schafzucht etwa 170 Morgen Weide von Wacholderbüschen und sonstigem Gestrüch vom Arbeitsdienst Wildberg gerodet. Die Maßnahme wird von der Landesbauernschaft gütlich unterstützt und allgemein begrüßt, da die mit 350 Schafen behaftete Weide bisher nicht ausreichte. Zum Schutze der Vogelwelt und Erhaltung des Landschaftsbildes bleiben geschlossene Heiden und hochgewachsene Wacholder stehen.

Arbeitsdienst
Calw. Die Landesstelle des Arbeitsdienstes Calw wird mit Wirkung vom 1. Juni 1935 als Nebenamt für den Arbeitsdienst nach Forstheim unter Leitung von Lt. Müller verlegt. Das bisherige Nebenamt für den Arbeitsdienst unter Leitung von Oberstl. Sader bleibt nach wie vor in Calw (Radstr. 41) bestehen.

90. Geburtstag
Neubulach. Am Dienstag konnte in Neubulach, Schalmachermeister und Briefträger a. D. Karl Koch seinen 90. Geburtstag feiern. Der Jubilar konnte mit seiner vor wenigen Wochen im Alter von 93 Jahren heimgegangenen Ehefrau das Fest der goldenen, diamantenen und vor 2 Jahren auch der eisernen Hochzeit begehen.

Sportvorschau
Fußball
Nachdem Nagold als Abteilungsmitglied feststand, wurden sofort die Termine der Aufstiegsreihe bekannt. Das erste Spiel um den Aufstieg zur Bezirksklasse findet am Sonntag in Nagold gegen den Sportverein Alstalt statt. Bei vier Vereinen steigen zwei davon auf und zwei verbleiben in der Kreisliga. In Forst und Künzelsau werden diese Aufstiegsreihe ausge-

tragen mit gleicher Punktwertung wie in den Verbandsspielen. Es bleibt nun abzuwarten, wie sich unsere Mannschaft mit den übrigen Meister-Mannschaften aus der Klasse nicht. Gleich das erste Spiel wird zeigen, ob wir gerüstet und spielfertig genug sind, gegen durchweg beachtliche Gegner die Bezirksklasse zu erreichen. Das Spiel wird sehr interessant werden, denn beide Vereine werden gleich hoch eingeschätzt. Wenn Nagold die Form der letzten Pokalspiele erreichen wird, dann ist auch ein voller Erfolg nicht ausgeschlossen. Nachstehend die Termine der Aufstiegsreihe:

28. 4. 35: Nagold - Alstalt, Weigheim - Dornstetten.
3. 5. 35: Dornstetten - Nagold; Alstalt - Weigheim.
12. 5. 35: Nagold - Weigheim; Alstalt - Dornstetten.
19. 5. 35: Nagold - Dornstetten; Weigheim - Alstalt.
26. 5. 35: Dornstetten - Weigheim; Alstalt - Nagold.
2. 6. 35: Weigheim - Nagold; Dornstetten - Alstalt.

Aus dem Turnkreis 8 Nagold
Geräteamtschaftswettkämpfe der A. und B. Klasse des ganzen Kreises in Halterbach
Am kommenden Sonntag finden in Halterbach in Verbindung mit einer Turnwarteschule Geräteamtschaftswettkämpfe statt, und zwar in der A-Klasse zwischen den Unterkreisen Freudenstadt, Neuenburg und dem Turnverein Halterbach einseitig Unterkreis Nagold. Außerdem messen sich in der B-Klasse Turner des Unterkreises Calw-Nagold und des Turnvereins Halterbach, vielleicht auch eine Mannschaft des Turnvereins Pfalzgrafenweiler (Unterkreis Freudenstadt). Die Mannschaften der A-Klasse bestehen aus je sieben Turnern. Geturnt werden in beiden Klassen jeweils die Pflichtübungen. Drei Mann je Mannschaft turnen eine Kürleistung. Als Kampfrichter sind tätig bei der A-Klasse Dabber-Freudenstadt, Löbe-Wildbad und ein Kampfrichter aus Halterbach selbst. Der Wettkampf der A-Klasse stellt sich als ein Ausscheidungskampf zur Ermittlung der Besten des ganzen Kreises 8 Nagold dar. Dementsprechend werden auch die Leistungen sein und die Wertigkeit der Veranstaltung. Doch ihr die nötige Beachtung seitens der Öffentlichkeit geschenkt wird, wollen wir hoffen. Die Turnwarteschule (Übungen für Schwämmen usw.) geht von vormittags 8-10 Uhr, die Mannschaftswettkämpfe der B-Klasse werden von 10-12 Uhr abgewickelt, während die Wettkämpfe der A-Klasse um 14 Uhr beginnen.

Englische Meldungen über Italiens Vorbereitungen in Ostafrika.
Lg. London, 26. April.
Die hier einlangenden Korrespondenz-Meldungen aus Addis-Abeba verstärken den Eindruck, daß Italien nur bis zum Ende der Regenzeit im September warten will, um dann die militärischen Operationen zu beginnen.
So meldet der Berichterstatter des „Daily Telegraph“, daß bisher bereits 60 000 Mann und 1000 Flugzeuge in Ostafrika bereit stehen; mit unheimlicher Schnelligkeit werden Wege gebaut. In Addis-Abeba sei man der Ansicht, daß die Italiener jetzt die Verhandlungen bis zum Beginn der Regenzeit, Ende Mai, hinauszögern. Dann könne in Abessinien durch vier Monate keine militärische Bewegung vorgenommen werden, während Ostafrika von der Regenzeit nicht in dieser Weise betroffen werde. Bei Anshören der Regengüsse im Oktober würde ein italienischer Angriff die Abessinier unvorbereitet treffen. Schließlich bemerkt der Berichterstatter, daß von den Raubüberfällen auf italienische Karawanen der abessinischen Regierung nichts bekannt sei.

100 000-Mark-Gewinn gezogen
Berlin, 26. April.
In der Vormittagsziehung der Staats-Lotterie am Freitag fiel der 100 000-Mark-Gewinn auf das Los Nr. 257 408, das in der ersten Abteilung in Viertel in Berlin, in der zweiten in Viertel in Hesse-Raffau gespielt wird.

Schlafwandlerin tödlich verunglückt
Paris, 26. April.
Ein seltsamer Unfall stieß einer 29-jährigen Krankenschwester, die Schlafwandlerin war, in Toulouse zu. Sie bestieg in der Nacht das Dach einer Krankenbaracke, das unter ihrem Gewicht zusammenbrach. Die Krankenschwester stürzte zu Boden und trug eine schwere Kopfverletzung davon, an der sie bald darauf starb.

Große Waldbrände in USA.
New-Horck, 26. April.
Mehrere Waldbrände haben in der Umgebung von New-Horck großen Schaden angerichtet. Auf Long Island brannten bereits an 85 Quadratkilometer Wald nieder. An verschiedenen Stellen sind Wohnhäuser, Säulen und Fabriken in großer Gefahr, da der Wind und die Trockenheit die Ausdehnung des Feuers begünstigen.
Bei Hammond in New-Jersey war der Waldbrand so groß, daß er den dortigen Fluß, der eine Breite von 30 Metern hat, überbrücken konnte und die Sommerwoh-

nungen bedrohte. Bei Atlantic City lodt ein Waldbrand mit einer Breite von 16 Kilometern. Teilweise war das Dorf Steelmantown sehr gefährdet.

... und in Polen
Bromberg, 26. April.
Die große Dürre hatte in der Gegend von Bromberg am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche zwei Waldbrände zur Folge. Ein Waldbrand nahm in der Nähe der alten Ordensstadt Schwie an der Weichsel große Ausmaße an. Auf einem mehr als 10 Kilometer breiten staatlichen Gelände brannten über 300 Hektar Wald nieder. Die Rauchschwaden waren noch in 30 bis 40 Kilometer Entfernung zu sehen. Circa 4000 Personen nahmen an den Rettungsarbeiten teil. Erst nach eintägiger Arbeit konnte dem Feuer Halt geboten werden. Ein weiterer Waldbrand, der am Donnerstag in der Nähe von Bromberg ausbrach, konnte von Waldarbeitern rechtzeitig entdeckt werden, so daß er keinen allzu großen Schaden anrichten konnte.

Verleihungen der Rettungsmedaille
Berlin, 26. April.
Der Führer und Reichskanzler hat mit Erlaß vom 5. April 1935 verliehen: a) die Rettungsmedaille am Bande dem Befreiten Michael Habermeyer in Augsburg, dem Unterfeldwebel Heinrich Neumann in Gumbinnen, dem Maurerpolier Fritz Schaf in Duisburg-Hamborn; b) die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr dem Arbeiter Willi Benz in Raditz Kreis Pommern, dem Hauptwachtmeister Fritz Quast in Hamburg, dem Landwirtschaftsgehilfen Philipp Zscherbain in Pillig.

Spendet für Thüringen!
Erste Hilfe für die Unvorteilspfer im Reichsgebiet
Berlin, 26. April.
Die NSB. Gauamtsleitung Thüringen hat zur Linderung der Not der durch das kürzliche Unwetter obdachlos gewordenen Familien einen vorläufigen Betrag von 35 000 RM spendet. Der Reichsstatthalter Sautel stellte seinerseits eine Beihilfe von 20 000 RM zur Verfügung. Nach einer Mitteilung der Gauamtsleitung Thüringen der NSB sind weitere freiwillige Spenden sehr erbeten, da der entstandene Schaden außerordentlich groß ist.

Handel und Verkehr
Biehpreise. Riederhellingen, Orl.
Lm: Jungrinder 86 bis 134 RM. - Itas die Farren 360 bis 365, Röhre 130 bis 130, Kalb 360 bis 375, Rinder 118 bis 270 RM. - Munderlingen: Farren 220 bis 530, Ochsen 135 bis 260, Röhre 200 bis 230, Kalb 280 bis 520, Rinder 98 bis 265 RM. je Stück.
Schweinepreise. Künzelsau: Milchschweine 20 bis 27 RM. - Urach: Milchschweine 20 bis 31 RM. - Aulendorf: Ferkel 25 bis 28 RM. - Munderlingen: Mutterchweine 134 bis 150, Milchschweine 17 bis 22 RM. je Stück.
Fruchtpreise. Wangen im Allg.: Futterhafer 9 bis 10, Futtergerste 9 bis 10, Roggen 9,50; anerkannte Handelshafer: Hafer 11,50 bis 12,50, Gerste 11,50 bis 12,50, Roggen 11,50 bis 12,50, Weizen 11 bis 13 RM. - Munderlingen: Weizen 10,40 bis 10,50, Hafer 9 bis 9,20, Roggen 9 RM. je Zentner.

Vorausichtliche Witterung für Sonntag und Montag: Fortdauer des unbedingenden zu gewitterigen Niederdrücklagen geeigneten Wetters.

Gelobene: Johann Gg. Rath, Bäckermeister 50 Jahre, Egenhausen / Röhre Alstalt, geb. Fahrner, 67 J., Langenhardt-Kniebis / Röhre Alstalt, 70 J., Bairobrunn / Katharine Hager geb. Weilharg, 74 Jahre, Unterhusbach / Gottlieb Goller, 77 J., Nebringen / Stephan Roth, 88 J., Reußen / Christine Red geb. Warber, 74 Jahre, Höfen-Eng / Wilhelm Raab, Schwann.

Verlag: Der Gesellschaftler G. m. b. H., Nagold Druck: Buchdruckerei G. W. Jailer (Nagold) Karl Jailer, Nagold. Hauptvertriebsstellen und verantwortl. für den gesamten Inhalt: einschl. der Einzigen: Hermann G. H. Nagold D. H. III. 35: 2520

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig
Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Die Gestaltung des 1. Mai in Nagold
Dienstag, 30. April 1935:
18.00 Uhr: Einholen des Maibaums durch NS, SA, SA.
19.00 Uhr: Aufzucht des Maibaums auf dem Hindenburgplatz mit gemeinsamem Gesang: Der Mai ist gekommen und Vorbereitungen der NS.
Mittwoch, 1. Mai 1935:
6.00 Uhr: Wecken durch NS mit Spielmusik, Vortragsreden u. Sprechchören.
8.00 Uhr: Jugendkundgebung auf dem Hindenburgplatz:
1. Die Fäule um den Fahnenhut; Lied der NS.
2. Eröffnung durch den Unterbauführer.
3. Reich zum Vortritt; Sprechchor.
4. Übertragung der Rede des Reichsjugendführers.
5. Willkommensworte durch die Nacht, Lied der NS.
6. Heberführung und Verpflichtung von SA und SA in die NS und SA.
7. Ihr seid viel Tausend hinter mir; Sprechchor.
8. Vorwärts, vorwärts; das Lied der NS.
10.00 Uhr: Aufstellung des Festzugs:
10.30 Uhr: Festzug (Ordnung wird noch bekannt gegeben).
11.00 Uhr: Aufzug auf dem Hindenburgplatz
1. Marsch der Stadtkapelle
2. Chor des Liedertanzes
3. Gemeinsamer Gesang: „Volks aus Gewehr“
4. Ansprache
5. Wehr läßt die Fahnen wehen; Lied der NS.
6. Chorspiel:
7. „Hört ihr es grollen“; Lied der NS.
8. Ehrung der Sieger im Reichsberufswettbewerb
9. „Das neue Geschlecht“; Sprechchor der Hitlerjugend
10. Reigen des Deutschen Frauenarbeitsdienstes
11. „Unter die Sonne“; Lied SA u. SA.
12.15 Uhr: Übertragung der Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels
12.30 bis 12.35 Uhr: Verpflichtung der Veranstaltung von Reichsorganisationsleiter Dr. Pen
12.35 bis 13.30 Uhr: Rede des Führers, anschließend das Deutschland- und Forts-Beschießen.
15 bis 16.00 Uhr Tanz im Sämen- und Traubenloal

Die Gestaltung des 1. Mai in Nagold
Festabzeichen zum 1. Mai
Die Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Der Verkauf der Festabzeichen zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes hat bereits begonnen und in den nächsten Tagen wird man diese schöne Plakette überall im Straßenbild sehen. Eines muß aber beachtet werden: Die Abzeichen werden diesmal nicht auf der Straße und in den Betrieben von der DAF, verkauft, sondern von der NS, u. u. von Haus zu Haus. Erst zwei Tage vor dem 1. Mai darf das Abzeichen auf der Straße verkauft werden.

Platzkonzert
Ebnhausen. Der Musikverein beginnt morgen Sonntag, den 28. ds. Mts., bei günstiger Witterung mit seinen diesjährigen Platzkonzerten. Das Konzert findet nachm. von 4-5 Uhr auf dem Rathausplatz statt. Wie aus dem Programm ersichtlich, kommen dabei verschiedene neue, auf den diesjährigen Volksmusiktag am 25. und 26. Mai ds. Js. eingelebte Stücke zum Vortrag.

Promenadenkonzert - Tonfilm
Halterbach. Die Stadtkapelle veranstaltet letzten Sonntag auf dem Marktplatz ein in allen Teilen wohl gelungenes und reichhaltiges Promenadenkonzert, das von den Zuhörern mit reichem Beifall belohnt wurde. Es ist nur zu bedauern, daß derartige wohlgemeinte Veranstaltungen so schlecht besucht werden. - Wesentlich besser war der Besuch eines Vortragsfilms der Festwerke: „Wälsche, Wälschen, Wälschen“, der am Mittwoch und Donnerstag in der Turnhalle gezeigt wurde. Der Film, der belehrend und zugleich unterhaltend war, wurde von der Frauenwelt mit großem Interesse verfolgt.

Erweiterung der Schafweide
Gütlingen. Auf der hiesigen Gemarkung werden gegenwärtig zur Förderung der Schafzucht etwa 170 Morgen Weide von Wacholderbüschen und sonstigem Gestrüch vom Arbeitsdienst Wildberg gerodet. Die Maßnahme wird von der Landesbauernschaft gütlich unterstützt und allgemein begrüßt, da die mit 350 Schafen behaftete Weide bisher nicht ausreichte. Zum Schutze der Vogelwelt und Erhaltung des Landschaftsbildes bleiben geschlossene Heiden und hochgewachsene Wacholder stehen.

Arbeitsdienst
Calw. Die Landesstelle des Arbeitsdienstes Calw wird mit Wirkung vom 1. Juni 1935 als Nebenamt für den Arbeitsdienst nach Forstheim unter Leitung von Lt. Müller verlegt. Das bisherige Nebenamt für den Arbeitsdienst unter Leitung von Oberstl. Sader bleibt nach wie vor in Calw (Radstr. 41) bestehen.

90. Geburtstag
Neubulach. Am Dienstag konnte in Neubulach, Schalmachermeister und Briefträger a. D. Karl Koch seinen 90. Geburtstag feiern. Der Jubilar konnte mit seiner vor wenigen Wochen im Alter von 93 Jahren heimgegangenen Ehefrau das Fest der goldenen, diamantenen und vor 2 Jahren auch der eisernen Hochzeit begehen.

Sportvorschau
Fußball
Nachdem Nagold als Abteilungsmitglied feststand, wurden sofort die Termine der Aufstiegsreihe bekannt. Das erste Spiel um den Aufstieg zur Bezirksklasse findet am Sonntag in Nagold gegen den Sportverein Alstalt statt. Bei vier Vereinen steigen zwei davon auf und zwei verbleiben in der Kreisliga. In Forst und Künzelsau werden diese Aufstiegsreihe ausge-

tragen mit gleicher Punktwertung wie in den Verbandsspielen. Es bleibt nun abzuwarten, wie sich unsere Mannschaft mit den übrigen Meister-Mannschaften aus der Klasse nicht. Gleich das erste Spiel wird zeigen, ob wir gerüstet und spielfertig genug sind, gegen durchweg beachtliche Gegner die Bezirksklasse zu erreichen. Das Spiel wird sehr interessant werden, denn beide Vereine werden gleich hoch eingeschätzt. Wenn Nagold die Form der letzten Pokalspiele erreichen wird, dann ist auch ein voller Erfolg nicht ausgeschlossen. Nachstehend die Termine der Aufstiegsreihe:

28. 4. 35: Nagold - Alstalt, Weigheim - Dornstetten.
3. 5. 35: Dornstetten - Nagold; Alstalt - Weigheim.
12. 5. 35: Nagold - Weigheim; Alstalt - Dornstetten.
19. 5. 35: Nagold - Dornstetten; Weigheim - Alstalt.
26. 5. 35: Dornstetten - Weigheim; Alstalt - Nagold.
2. 6. 35: Weigheim - Nagold; Dornstetten - Alstalt.

Aus dem Turnkreis 8 Nagold
Geräteamtschaftswettkämpfe der A. und B. Klasse des ganzen Kreises in Halterbach
Am kommenden Sonntag finden in Halterbach in Verbindung mit einer Turnwarteschule Geräteamtschaftswettkämpfe statt, und zwar in der A-Klasse zwischen den Unterkreisen Freudenstadt, Neuenburg und dem Turnverein Halterbach einseitig Unterkreis Nagold. Außerdem messen sich in der B-Klasse Turner des Unterkreises Calw-Nagold und des Turnvereins Halterbach, vielleicht auch eine Mannschaft des Turnvereins Pfalzgrafenweiler (Unterkreis Freudenstadt). Die Mannschaften der A-Klasse bestehen aus je sieben Turnern. Geturnt werden in beiden Klassen jeweils die Pflichtübungen. Drei Mann je Mannschaft turnen eine Kürleistung. Als Kampfrichter sind tätig bei der A-Klasse Dabber-Freudenstadt, Löbe-Wildbad und ein Kampfrichter aus Halterbach selbst. Der Wettkampf der A-Klasse stellt sich als ein Ausscheidungskampf zur Ermittlung der Besten des ganzen Kreises 8 Nagold dar. Dementsprechend werden auch die Leistungen sein und die Wertigkeit der Veranstaltung. Doch ihr die nötige Beachtung seitens der Öffentlichkeit geschenkt wird, wollen wir hoffen. Die Turnwarteschule (Übungen für Schwämmen usw.) geht von vormittags 8-10 Uhr, die Mannschaftswettkämpfe der B-Klasse werden von 10-12 Uhr abgewickelt, während die Wettkämpfe der A-Klasse um 14 Uhr beginnen.

Englische Meldungen über Italiens Vorbereitungen in Ostafrika.
Lg. London, 26. April.
Die hier einlangenden Korrespondenz-Meldungen aus Addis-Abeba verstärken den Eindruck, daß Italien nur bis zum Ende der Regenzeit im September warten will, um dann die militärischen Operationen zu beginnen.
So meldet der Berichterstatter des „Daily Telegraph“, daß bisher bereits 60 000 Mann und 1000 Flugzeuge in Ostafrika bereit stehen; mit unheimlicher Schnelligkeit werden Wege gebaut. In Addis-Abeba sei man der Ansicht, daß die Italiener jetzt die Verhandlungen bis zum Beginn der Regenzeit, Ende Mai, hinauszögern. Dann könne in Abessinien durch vier Monate keine militärische Bewegung vorgenommen werden, während Ostafrika von der Regenzeit nicht in dieser Weise betroffen werde. Bei Anshören der Regengüsse im Oktober würde ein italienischer Angriff die Abessinier unvorbereitet treffen. Schließlich bemerkt der Berichterstatter, daß von den Raubüberfällen auf italienische Karawanen der abessinischen Regierung nichts bekannt sei.

100 000-Mark-Gewinn gezogen
Berlin, 26. April.
In der Vormittagsziehung der Staats-Lotterie am Freitag fiel der 100 000-Mark-Gewinn auf das Los Nr. 257 408, das in der ersten Abteilung in Viertel in Berlin, in der zweiten in Viertel in Hesse-Raffau gespielt wird.

Schlafwandlerin tödlich verunglückt
Paris, 26. April.
Ein seltsamer Unfall stieß einer 29-jährigen Krankenschwester, die Schlafwandlerin war, in Toulouse zu. Sie bestieg in der Nacht das Dach einer Krankenbaracke, das unter ihrem Gewicht zusammenbrach. Die Krankenschwester stürzte zu Boden und trug eine schwere Kopfverletzung davon, an der sie bald darauf starb.

Große Waldbrände in USA.
New-Horck, 26. April.
Mehrere Waldbrände haben in der Umgebung von New-Horck großen Schaden angerichtet. Auf Long Island brannten bereits an 85 Quadratkilometer Wald nieder. An verschiedenen Stellen sind Wohnhäuser, Säulen und Fabriken in großer Gefahr, da der Wind und die Trockenheit die Ausdehnung des Feuers begünstigen.
Bei Hammond in New-Jersey war der Waldbrand so groß, daß er den dortigen Fluß, der eine Breite von 30 Metern hat, überbrücken konnte und die Sommerwoh-

nungen bedrohte. Bei Atlantic City lodt ein Waldbrand mit einer Breite von 16 Kilometern. Teilweise war das Dorf Steelmantown sehr gefährdet.

... und in Polen
Bromberg, 26. April.
Die große Dürre hatte in der Gegend von Bromberg am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche zwei Waldbrände zur Folge. Ein Waldbrand nahm in der Nähe der alten Ordensstadt Schwie an der Weichsel große Ausmaße an. Auf einem mehr als 10 Kilometer breiten staatlichen Gelände brannten über 300 Hektar Wald nieder. Die Rauchschwaden waren noch in 30 bis 40 Kilometer Entfernung zu sehen. Circa 4000 Personen nahmen an den Rettungsarbeiten teil. Erst nach eintägiger Arbeit konnte dem Feuer Halt geboten werden. Ein weiterer Waldbrand, der am Donnerstag in der Nähe von Bromberg ausbrach, konnte von Waldarbeitern rechtzeitig entdeckt werden, so daß er keinen allzu großen Schaden anrichten konnte.

Verleihungen der Rettungsmedaille
Berlin, 26. April.
Der Führer und Reichskanzler hat mit Erlaß vom 5. April 1935 verliehen: a) die Rettungsmedaille am Bande dem Befreiten Michael Habermeyer in Augsburg, dem Unterfeldwebel Heinrich Neumann in Gumbinnen, dem Maurerpolier Fritz Schaf in Duisburg-Hamborn; b) die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr dem Arbeiter Willi Benz in Raditz Kreis Pommern, dem Hauptwachtmeister Fritz Quast in Hamburg, dem Landwirtschaftsgehilfen Philipp Zscherbain in Pillig.

Spendet für Thüringen!
Erste Hilfe für die Unvorteilspfer im Reichsgebiet
Berlin, 26. April.
Die NSB. Gauamtsleitung Thüringen hat zur Linderung der Not der durch das kür

Amliche Bekanntmachung Maul- und Klauenseuche

Durch eine verheerende Seuche ist die Maul- und Klauenseuche in zahlreiche Gemeinden verschleppt worden.

Die Gültigkeitsdauer der amtstierärztlichen Gesundheitszeugnisse für Wanderschafherden beträgt nur noch fünf Tage. Dies ist insbesondere auch bei der beim Eintritt einer Wanderschafherde in das Land zu erzielenden Genehmigung des Weiterbetriebs (§ 6 Abs. 1 der Verordnung des Ministeriums des Innern, betreffend die Ueberwachung des Schafverkehrs vom 13. Juni 1925, Reg. Bl. S. 102) zu beachten. Die Oberamtstierärzte, Ortspolizeibehörden und Landjäger haben jede Wanderschafherde anzuhalten und an Hand des Kontrollbuchs nachzuprüfen, inwiefern auch darauf, ob ein vorchriftsmäßiges Gesundheitszeugnis vorhanden ist. Erforderlichenfalls ist die sofortige amtstierärztliche Untersuchung der Herde zu veranlassen und die Herde bis zur Ankunft des Oberamtstierarztes festzuhalten.

Alle Erleichterungen im Schafverkehr werden mit sofortiger Wirkung zurückgezogen. Damit tritt die Verordnung vom 13. Juni 1925 (Reg. Bl. S. 102) in der Fassung der Verordnung vom 13. Juni 1934 (Reg. Bl. S. 217) wieder ohne weitere Änderung in Kraft.

Die Ortspolizeibehörden haben alsbald beschleunigte (feramündlich) förmliche im Gemeindebezirk vorhandenen Schafherden (ausgenommen Wanderschafherden) dem Oberamtstierarzt zu melden (vergl. auch § 4 der Min. Verordnung vom 13. Juni 1934), der die Herden unverzüglich zu untersuchen und gegebenenfalls das Erforderliche zu veranlassen hat.

Nagold, den 26. April 1935.
Oberamt: Dr. Lauffer H.

Stadtgemeinde Bildberg
Kreis Nagold
Der am Donnerstag, den 2. Mai 1935, fällige
Krämer-, Vieh- u. Schweine-
Markt

wird abgehalten. Zu recht zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein
Bürgermeisteramt.

Warnung! Warne hiermit jedermann, die Gerüchte über Ernst G., Friz Sch. und meine Tochter Gertrud Merkle in Zukunft zu unterlassen, da dieselben auf Unwahrheit beruhen, wie auch alle bisher umgebenen Gerüchte un wahr sind. Ich werde jeden, der meine Tochter und Frau nicht in Ruhe läßt, ohne Rücksicht zur Anzeige bringen.
Erwin Merkle, Stuttgart-Haiterbad

**Hemden, Kragen
Kravatten, Socken**
empfiehlt
Herm. Bringinger

Zum 1. Mai:
Papier- und Stoff-Fähnchen
Papierguirlanden, Wimpelketten
Papierlaternen in großer Auswahl
für Wiederverkäufer günstige Preise

Die vordruckschriftsmäßige
**Dienstkleidung
für B.d.M.**
billig bei
Gottlieb Schwarz
Herrenbergerstrasse

**Dr. Wolfs Schlangenjahe zur Ausrottung
aller Hornhäute und Hühneraugen.**
Wenn Sie das lästige Brennen der Fußsohlen und das Stechen und Drücken der Hühneraugen und Leuchtböden für immer los sein wollen, dann erscheinen Sie unter dem großen gelben Orange-Schirm, dort erhalten Sie von mir kostenlose Aufklärung und Führerblatt. 100% Erfolg sichere ich Ihnen zu.
Bei Richterfolg Geld zurück
Frau Anna Ficholdi, Stuttgart, Weinstraße 3

Die notwendige Frühjahrskur
bei Verstopfung, Verflachung, Fettsucht im Winter, erreichen Sie ohne große Kosten mit den pflanzlichen, un schädlichen **Sani Drops**. Leicht einzunehmen. Keine unheimliche Zeeberührung. Keine Gewöhnung!
Rothpachtung RM. 1.50. Kurpackung RM. 2.75
Ausschließliche Proschüre erhalten Sie:
In den Apotheken zu Nagold, Altensteig, Haiterbad Bildberg.

VFL NAGOLD
Aufstiegsspiel 28. April 1935
Nagold I. - Aistaig I. 3 Uhr
1/2 Uhr Vorspiel: Zweite Mannschaften

Persil macht's ja so leicht
Weg man sagt: „An der Wäsche erkennt man die Hausfrau“,
so bin ich um ein Stück nicht bang
Meiner Wäsche sieht man es an, daß sie mit Persil - und,
was noch mehr heißt, richtig mit Persil gewaschen ist.



Persil bleibt Persil

Saalbau zum „Löwen“ - Nagold
Sonntag, 28. April
ab 2.30 Uhr **Sanzunterhaltung**
unter Mitwirkung des Harmonika-Orchesters. Eintritt frei

Hochzeits-Einladung
Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Dienstag, den 30. April 1935
hattfindenden Hochzeits-Feier in das Gasthaus zum
„Grünen Baum“ in Walddorf freundlichst einzuladen
Karl Gänhle
Sohn des Ludwig Gänhle
Klara Wurster
Tochter des + Friedrich Wurster
Kirchliche Trauung 1/22 Uhr in Walddorf

**Alle Schulbücher
und Schul-Artikel
für Volks-, Real-
und Lateinschulen**
empfiehlt die
Buchhandlg. Zaiser, Nagold

Am Montag, den 28. April 1935 bin ich wieder in Nagold im Gasthof zum „Eömen“ von 10-7 Uhr abends zu sprechen
Maria Ladener Wwe., Stuttgart, Langestr. 22
Ohne Messer
schmerzlos jeden
Schönheitsfehler

**Bei der Frühjahrspuherei
müssen alle Ihre Möbel
sein wie neu**
gebrauchte
Sandsteinplatten
für Gartenwege gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle.

**neuen
Sibeln**
sind erschienen und
stets vorrätig in der
Buchhandlung
Zaiser - Nagold

Gartenfreunde!
Am Montag von 8 Uhr
kommen auf dem Markt vor
dem Kaufhaus Reichert
schöner Schmal
einige 100 gefüllte Nelkenkörbe
Stk. 15 Pfennig
echte Gebirgsdiantheen
verschiedene Raktien
Christusborn, Schleierkraut
Frauenberg
Hängstrosen in rosa und weiß
Eisenmännlein, Dahlienknollen
Hahnenbarb-Blüthen, Ellen
schöne rot blühende Saxifraga
und vieles andere zum Verkauf
Reef, Stuttgart-Wangen

**Nichtraucher
Erfolge fabelhaft. Auskunft kosten-
los. 10000 Original-Schreibheft
Geheltes.**
Laboratorium Hansa, Friedrichs-
hagen F. 587 b. Berlin, A. Bernh. Allee 49
Auf 1. oder 15. Mai fleißiges,
williges
Mädchen
für Haus- und Landwirtschaft
ge sucht.
Zu erfragen bei der Reich-Steile.
Nagold 1119
1 Kuh-Kummet und
1 Kuh-Wage
gut erhalten, zu verkaufen
Eolwerstr. 67

Städt. Volksbücherei
Bücherabgabe künftig immer
Montags 5-6 Uhr;
erstmals am 29. ds.
Sämtliche Bücher sind ab-
zugeben Sandler

**Freiwillige
Versteigerung**
am Montag, 29. April (Markt-
tag) nachm. 2 Uhr im Deutschen
Kaiser in Nagold:
1 Küchenbüfett
3 Bettstellen
1 Bettrost
1 Kinderbettläble
1 Schrank
Haus- u. Küchengeräte

**Bist du krank?
Komm ins
Stangerbad Nagold**
Anrätlich empfohlen!
Clara Bauer

Zum 1. Mai erscheint eine
**Sonder-Nummer
des „S.B.“**
anlässlich des nationalen
Feiertages des deutschen
Volkes.

**Adolf Hitler
und der
deutsche Arbeiter**
ab Montag für 20 Pf.
in der Buchhandlung Zaiser
vorrätig

Wiesenheu
zu verkaufen
Papiermühle Gündringen
Alein

Weizenstroh
verkauft
Wiltz, Kag., Hochdorf b. Gorb

12 Str. Stroh
hat zu verkaufen; tausch
auch gegen Brennholz
Wer? soat die Geschäftsstelle

Gemüsegärtchen
(ruhiger Ort für Kinderauf-
enthalt) verpachtet
Julius Raaf, Nagold

Schlafzimmer
hat zu verkaufen
Gottlieb Strabinger
Schreinermeister, Nagold
NB. Die Stücke werden auch
einzeln abgegeben.

Stadtgemeinde Nagold
Die Abgabe von
Deckreifig
zum Decken der Gärten erfolgt
am Montag, den 29. April, nach-
mittags von 2-3 Uhr im Spital-
hofgarten. Preis für eine Welle
50 Pfennig.
1110 Städt. Forstamt

Blanke Möbel
immer nur durch
Kiwal
Möbelauffrischmittel
Normalfl.-, 80, Doppelfl.-, 1,2
Verständl.-Bros. W. Letzsch 217

Betten
fällt gut und billig
Gottlieb Schwarz
Herrenbergerstraße

**Arbeits-Anzüge
Arbeits-Mäntel**
Blusen
Hemden
Schürzen
für alle Berufe
Englisch Leder- und
Zwirnhosen
Sommerjoppen
ausseret billig bei

Christ. Theurer
Evang. Gottesdienste
Sonntag, 28. April (Quasimod.)
8.45 Uhr Predigt (Brecht) an-
schließend Kindergottesdienst,
11 Uhr Christenlehre (Töchter),
Abends 8 Uhr Abendgottesdienst
im Vereinshaus, Donnerstag 8
Uhr Jugenabend (Mädchen),
Frelshausen: 8.45 Uhr Predigt
(Brecht); anschl. AGD.

Methodistische Gottesdienste
(Evang. Freikirche)
Sonntag, den 28. April
Korn. 9.30 Uhr Predigt (Hil.)
11 Uhr Sonntagsschule. Abends
8 Uhr Predigt (Hil.) 9.15 Uhr
Abend 8.15 Uhr Bibelstunde
musde (Wittgen). Frelshausen:
Dienstag 8.15 Uhr Bibelstunde
(Wittgen). Eshausen Sonntag
2 Uhr Predigt (Hil.) Donner-
stag 8.15 Uhr Bibelstunde: (Hil.)
Haiterbad: Sonntag 2 Uhr Pre-
digt (Hil.). Freitag 8.15 Uhr
Bibelstunde (Hil.)

Kath. Gottesdienste
Sonntag, den 28. April
6-7 Uhr Beichtgelegenheit,
7.30 Uhr Gottesdienst in Nagol-
dorf, 9 Uhr Predigt u. hl. Messe
in Nagold, 2 Uhr Andacht, Mon-
tag 8.15 Uhr Gottesdienst in Al-
tensteig, abends 7.30 Uhr Versamm-
lung des Kath. Frauenbundes.
Donnerstag abends 8 Uhr Beicht-
gelegenheit, Freitag 8.45 Beicht-
gelegenheit, 6.15 Uhr Herz-Jesu-
messe.

Morgen nach der
Kirche „Traube“
Ständchen
**Gesund
zu Fuss**
ohne Hüft-
schmerzen durch
LEBEWOL
Nagold, 10 Pfennig.
88 in Apotheken
und Drogerien.
Städter zu helfen!
Apotheker von Theodor Schmidt

meinde Nagold
abe von
kreibig
der Gärten erfolgt
den 29. April, nach
2-3 Uhr im Spital-
Preis für eine Welle
Städt. Forstamt
anke Möbel
nur durch
Kiwal
elaufmitt
all. -30, Doppelt. L. 2
Prog. W. Letzke 717
fabrikationsfirma Hoff
trefer
ausholt u. Aufträge
mak. Stellen, Kollektion
ober. 1. Teil Isolier
erdienst
35 Plauen 1. Bad

etten
gut und billig
bSchwarz
nbergerstraße
s-Anzüge
s-Mäntel
usen
enden
chürzen
alle Berufe
ch Leder- und
osen
erjoppen
erst billig bei
Theurer

Gottesdienste
8. April (Quasimod.)
Predigt (Predigt) an
Kindergottesdienst
rassenlehre (Töchter)
hr Abendgottesdienst
haus, Donnerstag
abend (Mädchen)
8.45 Uhr Predigt
nihil. KGG.
liche Gottesdienste
ng, Freitags
n, den 28. April
Uhr Predigt (Vf.)
ntagschule. Abends
digt (Vf.) 9 Uhr
Uhr Bibelstunde
liger). (Frischman)
15 Uhr Bibelstunde
Ehmann. Sonntag
digt (Vf.) Donner-
r Bibelstunde (Vf.)
Sonntag 2 Uhr Pre-
Freitag 8.15 Uhr
(Vf.)
Gottesdienste
n, den 28. April
r Beichtgelegenheit,
gottesdienst in Rohr-
Predigt u. hl. Messe
2 Uhr Andacht. Mon-
tessdienst in Altes-
7.30 Uhr Versamm-
Rath. Frauenbundes-
abend 5 Uhr Beicht-
Freitag 8.45 Beicht-
6.15 Uhr Herz-Jesu
gottesdienste: Diens-
Mittwoch, Donners-
ag 6.15 Uhr.
Morgen nach der
Kirche „Traube“
Ständchen
Gesund
zu Fuss
ohns Hüner-
augen durch
LEBEWOL
Mittwoch, 10 Uhr
8.3 in Kasperlein
und Drögen.
Bilder zu beim-
von Theodor Schmitt

Die Verpflichtung des Vertrauensrates am 1. Mai

Berlin, 26. April.

Das Reichsarbeitsministerium teilt im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und der Leitung der Deutschen Arbeitsfront mit:

Es besteht Veranlassung, noch einmal darauf hinzuweisen, daß das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit geforderte gemeinsame Gelöbnis des Führers des Betriebes und der Vertrauensmänner im Betriebe selbst stattfinden muß, und zwar in der Regel am 1. Mai und dort wo aus besonderen betrieblichen Gründen das Gelöbnis an diesem Tage nicht abgelegt werden kann, am 30. April oder 2. und 3. Mai. Unabhängig von diesem Gelöbnis im Betriebe findet im Rahmen der Feierlichkeiten am Nationalfeiertag eine weltanschauliche Verpflichtung der Vertrauensräte statt, die vom Tempelhofer Feld aus im Rundfunk übertragen wird.

HS. und englische Jugend im Gemeinschaftslager

Abchluss des deutsch-englischen Jugendlagers
Gastlicher Empfang deutscher Jungvolkführer
London, 25. April.

In den Ostertagen war eine der schönsten Begegnungen an der englischen Südküste. Bournemouth, Junge des deutsch-englischen Verständigungsgedankens. Der Bürgermeister von Bournemouth hatte die Teilnehmer des vierten deutsch-englischen Jugendlagers zum Besuch seiner Stadt eingeladen. Die Deutschen kamen in ihren Jungvolk-Trachten, die Engländer in Boy-Scout-Uniformen und in der üblichen Kleidung ihrer Schulen und Anstalten. Vor kurzem war die Lagergemeinschaft schon in der alten Stadt Dorking zu Gast gewesen. Die Einladung nach Bournemouth bedeutet deshalb eine neue Befräftigung der freundschaftlichen Gesinnung, die in weiten Kreisen des englischen Volkes für Deutschland und seine Jugend besteht. Bürgermeister Edgewood begrüßte die deutschen und englischen Gäste im Rathaus. Beim Mittagessen kamen außer dem Bürgermeister die Vertreter verschiedener Verbände und Vereine der Stadt zu Wort, die alle ihrer Freude über den Besuch der deutschen Jungvolkführer Ausdruck gaben. Einer der Vertreter, Dr. Jones, sagte: „Wenn ich mit die Gesichter der deutschen Jungen um mich herum ansehe, wird mir klar, daß sie die gleiche Abstammung haben wie die Engländer. Es ist schwer, sie überhaupt von Engländern zu unterscheiden.“

Alle Redner versicherten, daß England den Frieden erhalten wolle. Der deutsche Lagerführer erklärte in seinen Dankesworten, daß die deutsche Jugend von einem tiefen Friedenswillen befeuert ist und sich ganz besonders freue, dieses Bekenntnis auch im kammerwandteck England ablegen zu können.

Am die Empfänge schlossen sich verschiedene Befichtigungen an. Besonders Interesse fand die Führung durch den Zeitungsbetrieb des Bournemouth Southern Echo. Die Press Association, die alle großen englischen Zeitungen mit innerenglischen Nachrichten versorgt, sandte der deutschen

Jungvolktruppe ein Begrüßungstelegramm

Das Bournemouth Southern Echo brachte einen ausführlichen Bericht über den Jungvolkbesuch und bekundete damit das Interesse der englischen Öffentlichkeit für bessere deutsch-englische Beziehungen.

Das deutsch-englische Jugendlager in der Bryanston-Schule bei Wandsford, an dem die Hitlerjugendgruppe teilnahm, hat durch den Besuch in Bournemouth einen würdigen Abschluß gefunden. 30 Jungen von jedem der beiden Länder lehren jetzt in ihre Schulen und Arbeitsstätten zurück und können ihren Kameraden berichten, daß Engländer und Deutsche sich in Arbeit und Freizeit kennen und schätzen gelernt haben. Der gastliche Empfang in England befräftigte die Hoffnung, daß im Ausland das Verständnis für Deutschlands Ehre und Gleichberechtigung zunimmt. Die Hitlerjugend wird die freundschaftlichen Beziehungen weiter pflegen.

Sport Solitude-Rennen in 15 Runden

Das 10. Internationale Rundstrecken-Rennen auf der Solitude-Strasse am 19. Mai liegt nun in seinen Einzelheiten endgültig fest. Abgesehen davon, daß aus naheliegenden guten Gründen als Rennkurs das gegenüber früheren Rennen fast verfrügte Straßendreck Glemsted — Frauenkreuz, Schattengrund — Madental gewählt wurde, ist noch manches andere in der nun erschienenen Ausschreibung neu. Es fehlt wie in allen internationalen Rennen der Lauf der großen Klasse (Motoren über 500 ccm Solo), Motorradrennen sollen ja ein Schritt nach der Motorisierung und der Industrie sein. Nun hat sich aber gezeigt, daß bei dem heutigen hohen Stand der Kraftausnutzung solch ein großer Hubraum des Motors für das Beschleunigungsvermögen recht unerbötlich ist. Besonders in den kurzweiligen Rennstrecken, wo vor allem die Fahrkunst, also das rein Sportliche entscheidet, wird man den großen Maschinen in den Einzelrennen nicht nachweinen. Erstmals zeichnen NSKK und DAVK gemeinsam für die Durchführung verantwortlich, und das kam natürlich dem Rennen nur förderlich sein. Die bedeutendste Neuerung dünkt uns aber die zu sein, daß die Teilnahme neben sonstigen Vorkehrungen von der Einhaltung einer Mindestgeschwindigkeit in den Leberunden abhängig gemacht ist. So ist von Haus aus Gewähr gegeben, daß nur schnelle Fahrer und schnelle Maschinen in die Rennläufe kommen und dadurch die wirklich guten Bewerber nicht vom Durchschnit ausgehalten werden.

Mit und ohne Seitenwagen

Startberechtigt im Hauptrennen sind nur die Inhaber einer internationalen Fahrerlizenz 1935 für Krafträder. Sofern die Aufgabe der Meldung nicht der Fahrer selbst vollzieht, benötigt der Rennende auch eine internationale Fahrerlizenz. Das Hauptrennen umfasst fünf Ränge, nämlich für Soloräder der Klassen A (bis 250), B bis 350 und C bis 500 ccm., sowie der Krafträder mit Seitenwagen der Klassen F bis 600 und G bis 1000 ccm. Die genaue Länge der Strecke ist 117 Kilometer. Die Soloräder haben ausschließlich 15 Run-

Der Pleitegeier über Monte Carlo

Das berühmte Spielkasino in Monte Carlo, dessen Existenz jetzt ernstlich gefährdet ist. Das Kasino hat nämlich im vergangenen Jahr einen Reingewinn von nur 150000 Reichsmark abgeworfen, gegen fast Millionen im vorvergangenen Jahr.

Dr. Sella-Goller



Das Trastonium
Der Erfinder des sogenannten Trastoniums, Dr. Ing. Trautwein hat sein Instrument, mit dem er bekanntlich im Instrumentenbau ganz neue Wege beschreitet, Reichsminister Dr. Goebbels vorgeführt, auf dessen Anordnung es nunmehr auch einem Kreise von Künstlern vorgeführt werden soll. Unser Bild zeigt dieses Instrument, das sich auf den wissenschaftlichen Erkenntnissen der Elektrotechnik aufbaut, mit dem Virtuosen Oskar Sala, stehend der Erfinder Dr. Trautwein.



Das offizielle Olympiaplakat für das offizielle Olympiaplakat, der dieser Tage fertiggestellt wurde. Das Plakat ist vornehmlich in den Farben gelb und blau gehalten. Es wird von nun an in alle Städte der Erde den Ruf der deutschen Nation tragen, die die Jugend der Welt zum ehrliehen Wettkampf auf dem Reichssportfeld auffordert, und damit an eine Tradition des Alertums anknüpft, deren bestes Symbol der auf dem Bild eingezzeichnete, mit dem Siegerlorbeer gekrönte Olympiakämpfer ist, vor dem der Schalter der Quadriga der Siegesgöttin vom Brandenburger Tor in Berlin steht.

den = 174 Kilometer, die Seitenwangenpanne 8 Runden = 928 Kilometer zu fahren.

Geld- und Ehrenpreise

Für das internationale Rennen stehen in jeder Klasse folgende Preise zur Verfügung: Ein erster Preis von 500 RM., ein zweiter Preis von 400 RM. und ein dritter Preis von 300 RM. Bei dem Rennen der Auswärtfahrer werden in den einzelnen Klassen je nach Beteiligung Ehrenpreise ausgesetzt.

Drei Tage Training

Grundsätzlichweise sind den Fahrern diesmal auch viel größere Übungsmöglichkeiten

gelassen, die ausreichen, sich mit der neuen Strecke gründlich vertraut zu machen. Es sind drei Trainingstage vorgelesen, und zwar am Donnerstag, den 18. Mai von 8-12 und von 14 bis 18 Uhr, am Freitag, den 17. Mai, von 8-12 und von 14-18 Uhr und am Samstag, den 18. Mai, von 8-14 Uhr. Ein Training außerhalb dieser Zeit ist verboten. Die Fahrer sind dabei verpflichtet, während der vordemaligen Übungstage und Zeiten mindestens acht Runden zu fahren, die ungefähre dem Renntempo entsprechen müssen.

Kinders die Püflov.

Roman von H. von Sagenhofen.

Hebererredaktion durch Beitragsanhalt Frau, Regensbura.
48. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Verzeihen Sie mir... nichts kam mir im Leben je überraschender. Was soll ich sagen? Es ist eine Ehre, es ist ein Glück... und ich glaube Ihnen auch, Herr Baron. Ich brauche nur etwas Zeit, um mich zurechtzufinden in Ihrer Vorstellung und Ihren Schüssen. Aber... meine Tochter ist nicht hier.“

„Richt? Im Gotteswillen, wo denn? Sie ist doch nicht etwa schon ver...“

Er schluckte an dem Wort. Neubert erriet es. Was bewegte den Mann so? Er kannte sie ja gar nicht.

„Nein, sie ist noch nicht verheiratet. Sie ist bei meiner Schwester in Jülich zu Besuch.“

Higa ließ die Hände sinken.

„Dann fahre ich heute noch nach Jülich,“ sagte er leise, aber fest.

Neubert schloß sein Büro. Es war Mittag. Er lud Higa ein bei ihnen zu speisen. Higa nahm es gerne an.

Es dauerte sehr lange, bis Frau Erna begriffen hatte, um was es sich handelte. Sie sprach vor Entziden. Sie erzählte und sprach von ihrem Kind und nur von ihrem Kind.

„Ma wird einmal eine tüchtige Hausfrau werden, die alles versteht. Sie hat bei mir gelernt und nun noch bei Tante Emma...“

Er glaubte es, wie er sie so ansah, die immer noch irische und rundliche Frau und wunderte sich nur, daß ihm das Herz so ruhig in der Brust lag.

Es war so grauam nüchtern alles.

Der D. Jug raute der Schweizer Grenze zu. Die Nacht dunkelte schwer, als er Jülich erreichte, das ihn mit einem Lichtertraug umnahm. Higa nahm ein Auto und ließ sich zu einem Hotel fahren.

Die Sterne leuchteten durch zurückgeschlagene Vorhänge zu ihm herein, während die Erwartung des morgigen Tages den Schlaf von seiner Stirne scheuchte.

Es quälte ihn so, daß aller Schwung seiner Seele aufgelöst schien.

„Alles im Leben nur so... so künstlich... und verliert dann, wenn es gegenwärtig und wirklich wird? dachte er.“

Am andern Morgen suchte er die Straße: An der Mauer 7. Er ging die Häuser entlang und las die Nummern ab. Das tat man so manchmal im Leben.

Diesmal war es ihm, als erbehe sich das Schicksal vor ihm. Er zwang mit Gewalt ein Glückslächeln um seinen Mund.

Kummer eil.

„Mädi,“ flüsterte er, „Mädi!“

Kummer neun. Das nächste Haus... das kleine! Er stand davor: Kummer sieben.

Ein dunkler Mädchentopf lag mit der Stirne an den Scheiben und sah nach ihm.

Da zitterte sein Herz wirklich.

Er hatte im Moment eine Vision: Keine, niedliche, eilige Fühden auf einer Freitreppe... abschlonbes Haar und die Augen... von dem dunklen Blau, dem tiefen... nein, nein!

Er trat hastig die Stufen vom Trottoir hinab und drückte auf die Klingel. Eine Magd öffnete. Er gab ihr seine Karte.

„Die Frau Schuldirektor ist nicht zu Haus. Aber das Fräulein...“

Da öffnete die Magd eine Türe.

„Fräulein Ma, ein Herr ist da! Die Karte hat er mit gegeben.“

Er hörte eine langvolle Stimme einen Ruf des Staunens erklingen.

„Herr Baron, bitte, kommen Sie doch herein!“

Ma war ganz gewandt... weniger befangen wie er.

„Das ist aber eine Freude! Aber ich habe heute Nacht von Belat Keretz geträumt. Sie sind wohl der klönte Hilar, der so famos geritten ist. Als Kind habe ich Sie immer bewundert.“

Da schlug sein Herz wild und beilig gegen die Brust.

„Mädi!“ entfuhr es seinen Lippen.

Sie lachte.

„Sagen Sie sich doch und erzählen Sie mir von Belat Keretz... Sie müssen wissen... es ist meine alte Liebe. Ich wollte, wir lebten noch dort, fast in der Fabrikstadt Jülich. Aber erzählen Sie, erzählen Sie! Sind Sie schon Majoratsherr oder lebt der Alte noch?“

Er sah sie an... stannend, betroffen. Er hatte es sich so anders vorgestellt. Ein schneues Aufeinandergehen... ein... nein, in Wirklichkeit war alles anders.

„Mein Onkel lebt noch.“

„Und wie kommen Sie denn nach Jülich... und wie wissen Sie denn meine Adresse? Haben Sie Geschäfte hier?“

„Geschäfte? Nein! Ich komme ein... Versprechen einzulösen. Ein Versprechen... das ich einem kleinen Mädchen in Belat Keretz vor vielen Jahren gegeben habe.“

Ihre Augen wurden groß. Ihre roten Lippen öffneten sich leicht. Ihr scharfer Geist suchte blitzschnell nach Zusammenhängen.

„So...“ sagte sie abwartend. „Wer war denn das kleine Mädchen? In Belat Keretz war doch nur... ich.“

Er sah sie an. Es kam nun doch ein Leuchten in seinen Blick.

„Ja...“ sagte er leise und bedeutungsvoll, „... nur... Sie.“

Sie lachte hell.

„Aho haben Sie mir ein Versprechen gegeben?“

„Ja... Ihnen.“

Sie sah ihn fröhlich ins Gesicht.

„Und Sie sind extra nach Jülich gefahren, um es einzulösen? Das finde ich rührend.“

(Fortsetzung folgt.)

Sonntagsgedanken

Kann soll die Anfechtung und Unglück nicht im Herzen behalten, sondern von sich werfen und zu ihm fliehen und ihn anrufen. Ruhe mich an, spricht er, in der Not. Er heißt Kothelber zu rechter Zeit und in ein solcher Kothelber, daß er eben hilft, wenn die Not am höchsten steht und kein Trost da ist.

Luther

Die tiefste Lebensfreude und ihr Grund

Ludwig Hofacker, der bekannte Prediger der Erweckungsbewegung in Württemberg, der, obwohl er nur 30 Jahre alt wurde (gest. 1828), die württembergische Frömmigkeit tief bestimmte, hat uns bis zum heutigen Tag etwas zu sagen. In einer seiner Predigten an seine Gemeinde in Kellinghausen b. Marbach sprach er von der Kindhaftigkeit Gottes und führte da aus: „Was ist es doch für eine große Gnade, ein Kind Gottes zu sein, in der Huld des treuesten Vaters zu stehen! Wie erhält unter dieser Gewissheit das ganze Leben eine ganz andere, höhere Bedeutung! Wie nimmt man das Ererbte so gern aus der Hand des Vaters an und ist in allen Dingen kindlich dankbar! So lange man unter dem Geichte leidet, kann man nicht danken, das Herz ist verschlossen, der Mund ist verstummt, man kann nicht mit dem Heiligen sprechen. Es ist ein tödlich Ding, dem Herrn danken, und lobenden Deinem Namen, Du Höchster. Nur wenn man den kindlichen Geist empfangen hat, wenn das Abba erklingt im Herzen, dann kann man dem Vater der Barmherzigkeit für das Kleine und Geringe eben so kindlich, eben so herzlich danken wie für das Große. Aber auch die Leiden, wie ganz anders sieht man auch sie an! Gleich nach unsern Textworten ruft der Apostel mit großer Glaubensfreudigkeit aus: „Ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht wert sind, die an uns soll offenbar werden.“

Ein Kind Gottes darf es freudig sich zurechnen. Derjenige, der mit dem Sohn gefascht hat, derjenige, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, derjenige, der mich in Christo geliebt hat vor Grundlegung der Welt, er sollte es böse mit mir meinen? Er sollte mit etwas zuschiden, was nicht zur Förderung meines wahren Heils dient? Er sollte mich verlassen, wenn die Not am größten, keine Hilfe also am notwendigsten ist? Nein, nein, das tut er nicht, ich weiß, daß meine Haare auf meinem Haupte gezählet sind; er ist mein Vater in Christo; war dir ich's nicht wert, aber er hat sich doch meiner angenommen aus freiem, unergreiflichem Erbarmen; er hat, da ich der Sünder zu ihm rief, mir die Sonne seiner Gnade und Gerechtigkeit aufgehen lassen, und das Verdienst seines Sohnes meinem Glauben zugeeignet; jetzt wird er mich zwar in schwerer, aber doch geringerer Not nicht verlassen noch veräumen; er hat es mir ja beschworen: „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen.“

Wie soll dem Rattenschaden begegnet werden?

Die Bekämpfung der Ratten, eine der schlimmsten Plagen in Stadt und Land, liegt noch sehr im argen und wird in leichtfertiger Verkennung der alljährlichen Sach- und Gesundheitsschäden fast vernachlässigt. Die Ratten machen sich dies zunutze, entziehen, begünstigt durch rasche Vermehrungsfähigkeit, dem Volk vermögenswerte Güter im Millionenbetrage und bilden durch Verschleppung von Krankheitserregern aus ihren ekelhaften Niststätten in Speise- und Vorratsräume eine ständige Gesundheitsgefahr für den Menschen. Der Kampf des einzelnen ist machtlos und bietet höchstens in kleinem Umkreise eine kurzdauernde Milderung, die durch den baldigen Neuzug von

39 Alemannengräber in Nusplingen freigelegt

Hunderbare Funde aus dem 8. Jahrhundert nach Christus Zwei Fibeln im Werte von insgesamt 1000 Mark

Unter der Leitung von Dr. Walter Hess, dem Direktor der Staatlichen Altertumsammlung, wurden am 26. April in Nusplingen 39 Alemannengräber freigelegt. Die Funde sind außerordentlich reichhaltig und umfassen unter anderem Schmuckstücke wie Armbänder, Fibeln, Gürtel, Schmuckstücke aus Eisen, Silber, Gold, Glas, Schmuckstücke aus Stein, die in den Gräbern gefunden wurden. Die Funde sind außerordentlich reichhaltig und umfassen unter anderem Schmuckstücke wie Armbänder, Fibeln, Gürtel, Schmuckstücke aus Eisen, Silber, Gold, Glas, Schmuckstücke aus Stein, die in den Gräbern gefunden wurden.

Am südwestlichen Ausläufer der Alb zwischen Spöcklingen und Balingen, nur 14 Kilometer von der Klosterabtei Beuron entfernt, liegt das Dorf Nusplingen. Dort soll nach unseren Entdeckungen ein großer Alemannengräberfeld entdeckt worden sein. Eine derartige Ausgrabung ist natürlicherweise eine ganze Menge neugieriger Zuschauer an und so war es auch ein Leichtes, die Grabstelle in dem verhältnismäßig kleinen Flecken zu finden. Die Fundstelle liegt fast genau mitten im Dorf, unter Wiesen und Aekern. Diese immerhin recht merkwürdige Lage des Friedhofes war auch Schuld an seiner Entdeckung. Während man nämlich den Boden zu Kanalisationszwecken ausheben lassen in verhältnismäßig geringer Tiefe plötzlich Knochenstücke, sowie Schmuckstücke und Schwerter zum Vorschein. Sofort wurde die Staatliche Altertumsammlung benachrichtigt, die nun von sich aus zunächst ein paar Probeausgrabungen vornahm. Das Ergebnis war so günstig, daß man sich entschloß, das ganze Feld in einem Ausmaß von etwa 100 Quadratmetern auszuheben.

Natten aus früheren Niststätten der Ratte durch schnell ausgeglichene wird. Nur ein gleichzeitiger allgemeiner Kampf auf allen Fronten, doch nicht etwa nur eine einmalige Jahresaktion, kann zur Ausrottung der Rattenkriecher aus ihren vorzüglichen Unterschlüpfen führen.

Wie aber ein Krieg nur durch kampferfahrene Truppen und moderne Waffentechnik nach planvoller Weisung mit einem Siege endigen kann, so muß auch der Kampf gegen die Ratten bestmöglich organisiert werden. Zu diesem Zweck müssen Stadt- und Landgemeinden dazu schreiten, ihre Gebiete durch ausgebildete Kampfruppen rattenfrei zu machen und zu erhalten. Zu diesem Zweck sind bestimmte Zentralstellen (in Gesundheitsämtern, Desinfektionsanstalten und dergleichen) mit der Kampfleitung und Überwachung der Ergebnisse an Hand von Kontrollen und einzuleitenden Tätigkeitsberichten zu betrauen. Die Verpflichtung der Haus- und Grundbesitzer zur Gehaltsanlegung hat sich nicht geändert, weil Solen weder die biologische Eigenart der Ratten kennen, noch in der Giftbereitung und -darbietung Erfahrung besitzen, teilweise auch anfänglich sind über aus Schen vor Gelassungen gar nichts tun. Die Giftverwendung ist anzubildenden Kolonnen unter Führung bewährter Kammerjäger (Desinfektoren) zu überlassen.

Die Wirtarbeit der Haus- und Grundbesitzer aber muß bei der Kampfvorbereitung eingeschaltet werden, indem ihnen die unerlässlichen Aufbaumungs- und Sanierungsarbeiten sowie die Reparaturen besonders an Gebäuden und Hauskonstruktionen obliegen, ohne die der Rattenkampf nicht erfolgreich geführt werden kann. Denn grundsätzlich müssen den Ratten alle Verstecke und Ernährungsmöglichkeiten genommen werden. Während der Zeit der ungenügenden Bekämpfungsvorhaben, wie Fallstellen, Rattenfang durch Gänge und Kägen, allerwärts das Auslegen von Meerzwiebelpräparaten betreiben soll, müssen die ausgebildeten Kampfruppen auch Starksäfte anwenden und dafür volle Verantwortung tragen.

Von Kampfmitteln sind in jeder Abwechslung und nebeneinander nur solche zu gebrauchen, deren zuverlässige Wirkung durch amtliche Prüfung festgestellt wurde. Die Pr. Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene in Berlin-Dahlem teilt auf Anfrage geeignete Bekämpfungsmittel mit. Die Ratten, die sich mit der Zeit immer mehr verringern werden, sind anteilmäßig auf den Haus- und Grundbesitz umzulegen. Anzustreben ist ein Gesetz, das die Bereinigung eines Teiles der Grundsteuer bzw. eines geringen Aufschlages für die Zwecke der Schadverbütung durch Hauschadlinge gestattet.

lemt, liegt das Dorf Nusplingen. Dort soll nach unseren Entdeckungen ein großer Alemannengräberfeld entdeckt worden sein. Eine derartige Ausgrabung ist natürlicherweise eine ganze Menge neugieriger Zuschauer an und so war es auch ein Leichtes, die Grabstelle in dem verhältnismäßig kleinen Flecken zu finden. Die Fundstelle liegt fast genau mitten im Dorf, unter Wiesen und Aekern. Diese immerhin recht merkwürdige Lage des Friedhofes war auch Schuld an seiner Entdeckung. Während man nämlich den Boden zu Kanalisationszwecken ausheben lassen in verhältnismäßig geringer Tiefe plötzlich Knochenstücke, sowie Schmuckstücke und Schwerter zum Vorschein. Sofort wurde die Staatliche Altertumsammlung benachrichtigt, die nun von sich aus zunächst ein paar Probeausgrabungen vornahm. Das Ergebnis war so günstig, daß man sich entschloß, das ganze Feld in einem Ausmaß von etwa 100 Quadratmetern auszuheben.

Das 39. Grab wird geöffnet

In dem Augenblick wo wir an den Fundort kamen, wurde gerade das 39. Grab geöffnet. Dieser Vorgang unterscheidet sich ganz erheblich von Graböffnungen aus der neueren Zeit. Während man nämlich bei Grabern aus der Neuzeit immer zuerst auf den Sarkophag trifft, trifft dies bei solchen alten Gräbern nicht mehr zu, weil das Holz meistens schon vollständig vermodert und in Erde geworden ist. Als einziges Zeichen des naheliegenden Grabes bleibt also dem Forscher somit nur noch das menschliche Skelett, oder aber irgend eines der beilegenen Waffen oder Schmuckstücke. Würde also der Forscher mit Spaten, Hacke und Schaufeln ans Werk gehen, dann blieben meistens nur zertrümmerte Bruchstücke des in der Erde Verborgenen anstelle von ganzen Knochen und Schwertern erhalten. Deshalb gräbt man an vermutlichen Fundstellen die Erde zunächst mit äußerster Vorsicht auf, weil sich auch nur das geringste Anzeichen eines Fundes, legen der Forcher und seine Gehilfen die großen Vertiefungen des Grabes mit einem feinsten Sieb abzuheben und das Auffindene sofort in einem Behälter weiterzubehalten. Hat man erstmal den

Schädel eines Toten gefunden, dann läßt sich daraus die Lage des übrigen Skeletts leicht feststellen. Denn immer begraben die Alemannen ihre Toten in Richtung von Westen nach Osten, das Ansehen der aufgehenden Sonne entgegen.

Weshalb Frauengrab?

Das 39. Grab entpuppte sich als Frauengrab. Boraus läßt sich nun das Geschlecht der schon fast 1500 Jahre in der Erde ruhenden Toten feststellen? Gewiß nicht aus der Form der Skelette, denn selbst geübten Anthropologen ist es mitunter nicht möglich, aus den Knochengruppen mit Sicherheit Ergebnisse zu ziehen. Untrüglich aber ist die Art der Grabbeigaben. So weist z. B. das Grab einer ehemals reichen Alemannin immer Schmuckstücke in großer Anzahl auf; das Grab eines Kriegers dagegen Schwerter und sonstige Waffen. Da man nun im Grab 39 neben mehreren Beilen und Armbändern auch zwei Fibeln — heute würden unsere Frauen Bräutchen tragen — fand, kann man es mit unbedingter Sicherheit als Frauengrab bezeichnen.

Wertvolle Schätze

Diese zwei Fibeln verdienen eine nähere Betrachtung. Kund, mit einem großen S in der Mitte, sind sie mit zahlreichen bunten Granatsteinen ausgeschmückt. Die Fassung ist aus stark verfilbertem Kupfer. Diese Goldaufhängen machen die Stücke zu einem begehrenswerten Schmuckstücke, das auch heute noch von jeder Frau mit größtem Prestige getragen würde. Der Wert einer dieser Proben beträgt nach fachmännischem Urteil heute 500 RM.

Nur 60 Zentimeter unter der Erde

Sehr merkwürdig mutet die geringe Tiefe des Friedhofes in Nusplingen an. Die Skelette liegen nämlich zum Teil nur 50 und 60 Zentimeter unter der Erde. Das ist aber wahrscheinlich auf Heberichswennungen zurückzuführen, die im Laufe der Zeit von dem zerfallenen Tal immer mehr Boden abgetragen haben. Die Alemannengräber in Oberflach weisen nämlich eine durchschnittliche Tiefe von zwei Metern auf und man kann doch immerhin annehmen, daß die Bestattungsweise bei einem Volksstamm die gleiche war. Schon zur damaligen Zeit, es war im 6. und 7. Jahrhundert nach



Die diebehen Schädel und Knochen sind ein unheimlicher Anblick. (Foto: M. J.)

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 28. April	
6.30	Glockenläuten
8.15	Zeitangabe, Wetterbericht
8.30	Glockenläuten
8.40	Wort, Hör zu!
9.00	Anteilnahme Kameraleute
9.45	Kochensendung
10.05	Send aus Welt am Meer
10.30	Wiederholungen
10.45	Deutsches Volk - deutsches Heer
11.30	Deu. Erb. Ged.
12.00	Mittagskonzert
12.00	Reinhold Kappeler der Zeit
12.15	Katholische Heile mit der Schallstimme
14.30	Ständekunde
15.15	Stunde bei Eberhard
15.30	Jahresrückblick: Deutsche - Deutsches
16.40	Kochensendung
17.00	Uhrzeit
18.30	Reinhold Kappeler
19.30	Sportbericht
19.40	Preis der Wägen in Wien
20.00	Zwischen dem Volk der Nationen
20.00	Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30	„Arbeitsblätter“
4.30-2.00	Nachtmusik

4.50	Zeitangabe, Wetterbericht
6.30	Glockenläuten
7.00	Frühkonzert
8.15	Glockenläuten
8.30	Wort, Hör zu!
9.00	Wetterbericht, Wetterhandlungsmeldungen
9.40	Sendeanstalt
10.00	Nachrichten
10.15	„Ged. und Wagnis und Fremde Nacht“
10.45	Kochensendung
11.15	Jugendkonzert des Reichsorchesters
11.45	„Singspiel über Märchen der Brüder Grimm“
12.00	Mittagskonzert
12.00	Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
12.15	Mittagskonzert
14.15	Bekanntgabe der Termine Niederschlagsfeldern aller Provinzen
14.30	Sendeanstalt
15.30	„Aus der Wunderwelt der Reichen Teichen“
16.00	Kochensendung
18.00	Glockenläuten
18.30	Mittagskonzert
18.30	Schallplattenkonzert
19.00	Unterhaltungskonzert

Dienstag, 30. April	
6.00	Glockenläuten - Wetterbericht
6.15	Glockenläuten
6.30	Wort, Hör zu!
6.45	Glockenläuten
7.00	Frühkonzert
8.15	Glockenläuten
8.30	Schallplattenkonzert
8.50	Wetterbericht, Wetterhandlungsmeldungen
9.30	Sendeanstalt
10.00	Nachrichten
10.15	Glockenläuten für die Cheshire
10.45	Kochensendung
11.15	Jugendkonzert des Reichsorchesters

11.45	Wetterbericht - Generalkonzert
12.00	Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
12.15	Mittagskonzert
14.15	Sendeanstalt
15.00	Zeit, Hör erzieht!
15.15	Blumenkunde
15.40	Termin
16.00	Anteilnahme Kameraleute
16.00	Generalkonzert
18.15	Generalkonzert
18.30	„Hör erzieht!“
19.00	„Hör erzieht!“
20.15	„Hör erzieht!“
22.00	Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30	„Hör erzieht!“
24.00-2.00	Nachtmusik

Mittwoch, 1. Mai	
6.30	Glockenläuten - Generalkonzert
8.00	Der Wägen, der nicht und Wägenfeld
9.00	Generalkonzert
10.00	Generalkonzert
11.00	Generalkonzert
12.00	Generalkonzert
13.00	Generalkonzert
14.00	Generalkonzert
15.00	Generalkonzert
16.00	Generalkonzert
17.00	Generalkonzert
18.00	Generalkonzert
19.00	Generalkonzert
20.00	Generalkonzert
21.00	Generalkonzert
22.00	Generalkonzert
23.00	Generalkonzert
24.00-2.00	Nachtmusik

Christus, müssen die Amerikaner einen lebhaften Handelsverkehr mit den nordischen Völkern gepflegt haben, denn in vielen Kirchen und Häusern findet man geschmackvoll eingefasste Bernsteinskulpturen.

„Proletarier aller Länder...“

Herr Litwinow-Finkelstein, leuchtendes Gesicht der Außenpolitik der Sowjetunion, sieht sich restlos glücklich, es ihm gelungen, die Sowjetregierung zum anerkannten Mitglied des Völkerbundes zu machen — in Rußland liest man das: „zum anerkannten Mitglied der europäischen Zivilisation!“ — und er hat sogar eine Agitationsspreche vor den Staatsmännern Europas halten dürfen, für die jeder Agent der kommunistischen Internationale erbornungslos von der Geheimpolizei geschnappt worden wäre. So reißt sich Herr Litwinow-Finkelstein zufrieden die Hände: Die Sowjetunion ist stark geworden, die Kommintern auch...

Im stillen Kämmerlein aber sieht die Weltgeschichte ein wenig anders aus. Wie verdrät der Anruf der Dritten Internationale zum 1. Mai. Wohl wendet er sich an die „Proletarier aller Länder“, wohl läßt er die „sozialistische Weltrevolution“ hochleben. — aber: Man kann jetzt doch wirklich nicht die Proletarier zur Vernichtung des Pariser Orientkapitalismus aufstacheln, dessen Träger Herr Litwinow's „Erfolge“ auf dem Gebiet der Partei erst ermüdeten Mühen im übrigen hat man ganz andere Sorgen: Da verlagert der Eisenbahnverkehr in ganz Sowjetrußland so restlos, wie man nur wünschen möchte, auf funktionierende Maschinen. Da stehen die ältesten Kämpfer der kommunistischen Partei Rußlands noch mehr, als es jemals ein bürgerlicher Korruptionist zustande gebracht hätte. Da verwehrt die Jugend, daß man ihr kaum mehr mit der DGBL bekommen kann. Da sabotieren Wirtschaftsdirektoren den Wirtschaftspan der Sowjetregierung zugunsten der eigenen Tasche, daß die Raubzüge der Tataren eine wahre Wohlthat waren. Da schießen die Journalisten des Sowjetparadieses fast täglich ein paar Parteiführer tot, weil sie die „Beteiligung des Proletariats von Hunger und Faulenzern“ noch immer zu wörtlich nehmen. Das und noch mehr kann auch der Anruf der Kommintern nicht mehr leugnen.

Tropfen sollen aber am 1. Mai die „Proletarier aller Länder“ für diese „herrlichen Erfolge“ kommunistischer Staatskunst marschieren, sollen sich vor die Gewehre und Bajonette der Politiken aller Länder stellen, die für die auch im 1. Mai-Kultus der Kommintern geschätzten „Erzinsultanten“ der kommunistischen Weltrevolution kein Verhängnis auferlegen können! Die Herren Stalin und Litwinow verlangen viel, allzuviel; das beginnen die „Proletarier aller Länder“ auch allmählich zu begreifen, so wie es der deutsche Arbeiter begreifen hat.

Nur in gewissen Kabinetten und Generalstabgebäuden trägt man noch ein Wort vor dem Herrn...



Manchmal ist die Freude für das Befolgungsgewand der kleinen Vögelchen

Es ist nicht ein grandioser Sprung, mit dem der Bimpy auf obenstehendem Bilde über das Hans hinweggeht? Wahrhaftig, so sind unsere Vögelchen. Unternehmungsgelust und Unternehmungskraft sprüht aus ihren Augen, wo man sie findet.

Aber das Bild hat noch einen tieferen Sinn! Vögelchen, siehst Du auch die dunklen Hängertäucher, die rauchenden Fabrikschote, die im Hintergrunde des Bildes gen Himmel ragen? Tausende von Büben und Mädels vertrauen in dampfer Großstadtluft, eingeperrt zwischen kalten Steinmauern, hineingezwängt in dunkle, sonnenlose Hinterhöfe, wenn wir ihnen nicht helfen. Vögelchen! auch an Dich geht der Ruf des Erholungswerts des Deutschen Volkes. 5000 erholungsbedürftige Kinder warten auf eine Einladung in das malische Schwabenland.

„Aus dem Protokollbuch des Vereins Rimmerfart“

Nachstehenden Abschnitt entnehmen wir der neuesten Folge 16 der „Brennerei“, dem nationalsozialistischen satirisch-humoristischen Wochenblatt, das im Franz-Eber-Verlag in München erscheint.

Das Protokollbuch eines Vereins ist der Extrakt eines Briefes, den meist viele Köpfe verbroden haben. Die Aufzeichnungen des Schriftführers lassen die Quintessenz aller Zutaten erkennen.

Auch der tatsächlich bestehende Verein „Rimmerfart“, dessen Geschäftsstand und Lagerort freundlich verschwiegen sei, führt ein derartiges Protokollbuch.

Wir blättern darin: Auf der ersten Seite stehen zwei Worte und eine Zahl: „Mit Gott — 1907.“

Dann folgen die Statuten. Sie tun den Zweck des Vereins kund. Mitglied kann jede Person männlichen Geschlechts werden, die Stammpast der Wirtschaft „Zur blauen K.“ ist. Der Name „Rimmerfart“ bezeichnet handbolhaft die Hochzeit der Vereinigung. Die Zugehörigen sind verpflichtet, wöchentlich 10 Pf. beim Vereinskaffee einzuzahlen. Dafür findet jährlich ein gemeinsames Essen statt, dem eine Kontrolle der Buchführung und des Barbestandes durch zwei Mitglieder des Verwaltungsrates sowie eine Mitgliedsverklammerung vorausgeht. Ueber die Speisefarte ist Beschluß zu fassen, wobei Zweidrittelnmehrheit entscheidet.

Abessinien mobilisiert auch Frauen

Der Kaiser von Abessinien hat in einer aufsehenerregenden Rede erklärt, daß im Kriegsfalle auch 4 Frauen eingesetzt werden würden, die von jetzt an einer militärischen Ausbildung unterzogen werden. Unser Bild zeigt eine schwarze Amazone aus dem Grenzgebiet zwischen Abessinien und Italienisch-Somaliland, ein Bild, das wohl besser als alles andere beweist, wie kriegerisch die abessinischen Bergvölker sind.

Dr. Belle-Belle

Das Festabzeichen zum 1. Mai — das Ehrenzeichen des Arbeiters

Das Protokollbuch berichtet von erbitterten Kämpfen, die hier stets zwischen den Anhängern der Sozialistenschule und den Freunden des Rälberns stattgefunden haben.

Auch die Niederschrift vom 19. Dezember 1933 befaßt sich mit einer Redeschlacht ähnlicher Art. Dann aber... Es sei wörtlich wiedergegeben:

„1. Vorstand R. gebot durch mehrmaliges Läuten mit der Glocke Ruhe. Er sagte, daß unser großer Kanzler Adolf Hitler alle Deutschen geeinigt hatte, und daß auf seinen Befehl hin auch jeder Verein einen Vereinsführer bekommen habe. Deshalb bestimme er auf Grund des Führerprinzips, daß in diesem Jahr Kalbsbraten gegeben werden. Er sei gewiß, jeden Widerspruch mit sofortigem Ausschluß, der Verlust der einbezahlten Summe in sich schließen zu ahnden.“

Run erhob sich ein SA-Mann, der an diesem Tag erstmals in der „Mauen K.“ gesehen wurde, packte den 1. Vorstand am Kragen und warf ihn hinaus. Sein Posten wurde durch sofortige Reuwahl mit diesem SA-Mann besetzt, der unter Verzicht auf das Führerprinzip den einstimmigen Beschluß herbeiführte, daß der vorhandene Kassenbestand für eine Speisung von Wohlfahrtsempfängern verwendet wird.“

— Hier schließt das Protokoll.

Unsere Kurzgeschichten:

Das Duell

Von Jo Hans Köstler

Helianna stand neben ihrem Wagen und lächelte. Helianna lächelte immer, schon weil sie wußte, daß ihr das Rädeln ausgezeichnet stand. Heute aber hatte sie Grund zum Rädeln und deswegen war ihr Lächeln ein wenig ernter, als sonst. Es lag eine leichte Verlegenheit darin. „Es gibt nur einen Ausweg, meine Herren“, sagte sie oberflächlich als ihr zumute war. „Sie müssen sich duellieren. Alle drei von Ihnen kann ich nicht heiraten. Selbst wenn es mir Vergnügen machte. Da Sie aber alle drei mich gleich heiß lieben und da Sie alle drei ohne mich nicht weiterleben zu können behaupten, so müssen eben zwei sterben. Ganz einfach, nicht wahr?“

„Ein Duell — nun gut, ein Duell“, meinte Ernst.

„Zwei gegen einen, einer gegen zwei“, sprach Herbert verjoromen, jedenfalls hat man mehr Ansichten, totgeschossen als geheiratet zu werden.“ Und Peter sagte nur: „Schade, ich bin nicht für Romantik. Aber da ohne Helianna mein Leben feins wäre —“

Helianna lächelte noch immer.

„Aber sprich vom Schicksal, meine Herren? Ich möchte Ihnen ein etwas eigenartiges Duell vorschlagen. Ich liebe Sie ein in mein Haus. Sie werden bei mir zu Abend essen. Nur einige kleine Pasteten. Zwei davon sind vergiftet. Ich werde ein wenig Arien himeintun. Man schmeckt es nicht heraus. Sie werden dann heimfahren, zwei von Ihnen werden am nächsten Morgen tot sein — der Überlebende bekommt mich zur Frau. Einverstanden, meine Herren?“

Schnitz überaus Reuhter fanden auf dem Tisch und strahlten jenes warme Reuhtlich aus, das uns die Kirchen vertraut und fremde Menschen lieb macht. Helianna trug ein schwarzes Abendkleid und dem Ernst des Geschehens angewiesen nur eine schmale Perlenkette um den Hals.

Festlich lächeln die drei Herren um den Tisch. Der Diener brachte auf einer großen Matte drei Pasteten. Helianna nahm ihm die Matte ab und bot sie ihren Gästen.

Zwei sind vergiftet. Bedienen Sie sich, meine Herren. Guten Appetit!“

Peter nahm sich zuerst, dann Ernst, zuletzt Herbert. Herberts Hand zitterte stärker, als es für einen Mann von Welt in solchen Augenblicken üblich war. Seine Gabel stürzte auf den Teller.

„Ich mache nicht mit“, erhob er sich plötzlich. „Ich gebe zu, mich schlecht zu benehmen. Aber man muß auch den Mut zur Feigheit haben. Die Welt ist schön und das, was hier gespielt wird, ist eine Farce. Ich liebe Helianna, aber wohl nicht stark genug, um mich für sie zu vergiften. Verzeihen Sie, Helianna, meinen vorzeitigen und schlechten Abgang. Guten Abend, meine Herren!“

Als er gegangen war, lag ein unföhres Lächeln über der Tischrunde.

„Jetzt sind wir nur noch zu dreit“, sagte Ernst.

„Aber wir wollen doch zu zweit sein“, meinte Helianna leise. „Darum essen wir jetzt unsere Pasteten.“ Man begann zu speisen. Märbe zerbröckelt die drausse, knusprige Hülle der Pasteten auf den schmalen Tellern, ein köstlicher Versuch liegt aus dem Innern, aber die Fischen, die die beiden Herren

zum Runde führten, waren kein. Vor allem schien Ernst an Schluckbeschwerden zu leiden.

„Vielleicht hat Herbert doch recht gehabt“, begann er undeutlich. „Ich war — scheint mir — ein ganz verfluchter Hornochse, davon zu essen. Pöls der Teufel, wie komme ich dazu? Warum lasse ich mich vergiften? Ich spüre das Gift schon deutlich in meinem Magen! Ich kann kaum mehr atmen! Wollen Sie, Helianna, was Sie sind? Eine ganz gemeine Giftmischerin sind Sie — oder leiner ausgedrückt: eine Borgia! Und so etwas habe ich geliebt! Ich war ja verblendet! Ein Narr bin ich, ein Narr! Jetzt gehe ich nach Hause und nehme ein Beegengift. Mahlzeit!“

Helianna blieb allein mit Peter. Peter hatte keine Pastete aufgefressen, langsam, mit innerlicher Sammlung, ohne zu reden. Dann stand er auf und küßte Helianna auf den Mund.

„Ich danke dir“, sagte er. „Ich liebe dich.“

„Ich bin sehr glücklich, Peter! Ich hätte dich auch geheiratet, wenn du das Duell abgesehen hättest.“

„Das Duell?“

„Ich hatte doch zwei Pasteten vergiftet? Ich sagte es auch doch? Aber sie waren nicht vergiftet, nicht eine — ich wollte nur wissen, wie Männer — sie waren nicht vergiftet, nicht eine.“

Peter nahm ihre Hand.

„Ich wußte es“, sagte er. „Die Frau, die ich liebe, verdirbt sich nicht einem Zufall. Und dann — dein Stolz war früher bei mir. Er lagte mir alles heute früh am Telefon.“

Humor

Berzaplappert

„Jungmann, sag mir die volle Wahrheit, bin ich der erste Mann, den du geküßt hast?“

„Wie könnt ihr Männer immer bloß die gleiche Frage stellen! Natürlich bist du der erste!“

Doppelsinnig

„Nachdem ich meiner Frau gedroht habe, ich würde die Verlobung sofort auflösen, schwamm sie in Tränen. Was soll ich bloß tun?“

„Gar nichts, laß sie einfach schwimmen.“

Das beste Mittel

„Herr Doktor, nun halte ich schon zehn Minuten meine Junge herausgestreckt, dabei haben Sie sie noch gar nicht mal angesehen.“

„Das ist auch gar nicht nötig, Frau Schlabbermaul, ich wollte bloß in Ruhe Ihr Rezept schreiben.“

Kaufmannsische

„Herr Spachtel, können Sie mir eigentlich erklären, was Karatell ist?“

„Angenommen, man nimmt Ihnen das Berzaplapperecht über Ihr Vermögen, dann stehen Sie unter Karatell.“

„Mit anderen Worten also, verheiratet?“

Zeitmißer.

„Die Ehen von heute sind einem oft ein Käffel!“

„Das stimmt, aber trotzdem werden doch noch so viele gelöst.“

Mutti, heißt es: schlag mich oder schlag mir?“

„Es heißt: schlag mich, mein Kind.“

„So, Mutti, denn schlag mich mal dies diese Buch auf.“

„Frühe, wie spät ist es?“

„Halb sechs! Aber nun merk dies endlich mal, damit du mich nicht dauernd fragst.“

„Das ist ein Nichttraucher-Abteil, mein Herr.“

„Ich bin ja auch Nichttraucher.“

„Aber Sie rauchen doch.“

„Ja, aber nur ausnahmsweise.“

„Papa, was ist ein Zentaur?“

„Das ist ein Geschöpf, halb Mensch, halb Pferd.“

„Wo schläft es denn Papa, im Stall oder im Bett?“

„Lautschon kommt das erstmal in die Stadt und fürchtet sich vor den Straßenbahn-Schienen. Kann einem auch nichts passieren, wenn man mit einem Fuß da drauftritt?“

„Nein, nein“, meint da trocken ein Straßenkehrer. „Solange Sie sich mit's andre Peen an die Oberleitung kommen, ist alles in Ordnung.“

„Nächst du nicht auch so schön sagen können“, fragt die Tante Fröhchen im Zoo, „wie diese Vögelchen hier?“

„Nein“, sagt Fröhchen entschuldigend. „Ich möchte lieber Walter durch die Kasse spritzen wie der Elefant.“

Vermischte Nachrichten

Arbeitsbeschaffung für die Gerichte in USA.
Aus einer amerikanischen Statistik geht hervor, daß in den Vereinigten Staaten in jedem Jahre 11 000 Menschen ermordet werden, d. h. auf 100 000 Einwohner kommen neun Todesfälle durch Mord. Die Ziffer soll noch im Steigen sein.

250 Millionen Jahre altes Ei
Ein versteinertes Ei wurde kürzlich in Texas gefunden. Man schätzt sein Alter auf über 250 Millionen Jahre. Welches Tier dieses Ei gelegt hat, ist von der Wissenschaft noch nicht festgestellt worden. Man nimmt aber an, daß das Ei mindestens doppelt so alt ist wie die in der Wüste Gobi gefundenen, die man bisher für die ältesten der Welt hielt.

Ideales Familienleben in Moskau
In Moskau nehmen die wenigsten Leute ihre Mahlzeiten zu Hause ein. Von drei Personen essen zwei in den zweitausend Restaurants der Stadt oder in den sechsundzwanzigstüßigen Fabrikantinnen. Das liegt daran, daß die meisten Familien nur einen Raum bewohnen und mit etwa zwölf Radikern eine Küche teilen müssen, in denen ihnen nur ein einziger Kocher zur Verfügung steht. Sie haben also wirklich kaum die Möglichkeit, sich eine Mahlzeit zu bereiten.

Überall muß das Maiplakat zu sehen sein! Was trägtst Du dazu bei?

Hitler-Jugend

Sonderbeilage für die Hitler-Jugend im Gebiet Württemberg

Durch den Schwarzwald

Opfermontag nachmittag so um 3 Uhr zum Nacht staubbedeckte Gestalten haben die Höhe des Schwarzwaldes erklimmt und reiten auf ihren Stahlhimmeln im Gleichschritt in ein kleines Schwarzwaldort ein. Dringend mit Nachem Echo, denn jedes Rad hat eben eine andere Uebertragung.

Unsere Bäuerin steht schon den Kopf zum Fenster heraus: „Se kommt! Im Ru sind wir von den zweibeinigen Federdich ausgenommen) Hofbewohnern umringt. Nach eingehender Begutung und der Feststellung, daß man friedlich miteinander auskommen kann, werden die Köpfe in einen Schuppen verstaubt. Dann folgt ein Wettrennen nach dem Brunnen. Kaaal! So langsam kommen die Sonnenbrände zum Vorschein.

Vogelfeuer dürfen wir keines machen, deshalb findet das Feuer im Saale statt, die Küche wird gestäubt, der Herd ist ja groß genug. Ingefahr 1.50 P Meter. Die Köpfe sind entsprechend. Von der Bäuerin bekommen wir unter Erbsensuppe, Bier und Rahm. Eins uns andere guckt in den Vott und staunt ob der Kunst unserer Köchinnen. Was unsere Gastgeber erst für Augen machten, als wir rote ins Feuer hielten. Demen wurde nichts Gutes propheet: „Die verbrennat euch nächer händ er no a bissle Reicha an eure Schibach.“ Als aber von all dem nichts eintraf, und die Würste ganz und wohlbehalten wieder herauskamen, räunten sie: „Des heit i et denkt, daß mer so ebdes au macha la.“

Dann stieg noch dies und das (Suff und Fraß), aber es wurde auch noch der Stall besichtigt. Da raunten einige — daß Kühe auch Hörner hatten. Dann kamen Kellervorläufe. Keine Kübel! Abends bekamen wir Kaffee, Butter und Beze von Brot gestäubt.

Auf dem Heuboden hatten wir logar elektrisches Licht und einen großen Haufen Stroh zur Benützung. Als wir die Hüllen gerichtet hatten und drin lagen, dachten wir uns so zu, daß man von seiner Halle aus nur noch den Himmel sah, den hier der Deckbalken vertrat. Zuletzt sind wir trotz Mausgekrabbel, Strohgeräusch und Schwadgen doch noch eingeschlafen. Gute Nacht. Punkt.

Vogelwache

Der Mond steht leuchtend am Himmel. Eine Sternschnuppe verschwindet hinter den hohen Baumkronen. Lauschend liege ich im

Koos. Im Dunkel taucht eine Gestalt auf, kommt tastend gebückt näher. Ich springe auf. „Unsere Lösung: „Unsere Art“, „Frei und hart“ löst es leise zurück. Also auch ein Wachposten. Wir lehnen uns zusammen an einen Baumstamm und spähen stumm in das schweigende Waldland. Plötzlich blinkt in der Ferne ein Licht auf, ganz kurz, dann noch einmal. Ein Hirsch bellt ein paar mal kurz auf. Von der Landstraße löst das Surren eines Motors leise herüber. Dann ist

alles wieder still. Der Mond ist ein Stück weiter gerückt. Die Sterne sind blässer geworden. Im Zelt regt sich. Ein leiser Windhauch kühlt die Morgendämmerung an. Wir umkreisen den Lagerplatz. Nur schmerzende Kante und unsere eigenen Schritte. sonst ist alles schweigend.

Ein schwacher Schimmer im Osten, Dämmerung im Wald. Wir werden abgelöst. Still gehen wir zum Zelt, wickeln uns in Teppiche und schlafen bis zur Morgenwache.

Ostern, wie wir es erlebten 13 Pimpfe gehen auf Fahrt

Wittwoch gibt es Ferien. Wir treffen uns pünktlich nachmittags auf der Geschäftsstelle und bimmeln sämtliche Expeditionstimen an, ob uns ein Lastzug mitnehmen kann. Keiner will. Der Häuptling wischert daraufhin auf dem Fahrrad los, bekommt einen Wagen. Am Freitag früh soll's losgehen.

Wir pennen in der Geschäftsstelle, lassen uns um 6 Uhr früh von der Post durch Anruf wecken und drummen um halb acht mit „unserem“ Mercedes-Diesel ab. Er fährt nach unseren Begriffen langsam, „nur“ 60 bis höchstens 70 Sachen. Trotzdem gelingt es einem Huhu nicht, rechtzeitig aus dem Weg zu gehen. Es wirbelt als formlose Masse hinter unserem Wagen auf der Straße entlang. Abends um zehn Uhr steigen wir aus.

Wir bauen unser Zelt an einem Waldrand auf. Holz wird gesammelt, schnell ist alles im Zelt um ein lustig klackerndes Feuer. Raimar kocht Tee, dazu gibt's Buchstuden, anschließend wird gepennt. Nur die Feuerwache bleibt auf. heut und daz auf, daß sich keiner mit den Beinen in das Feuer legt.

In dem nächsten Rest bekommen wir Quartier, bleiben zwei Tage da und erforschen die umliegenden Bergwerke.

Am nächsten Tag stehen wir auf dem Rennsteig. Überall liegt noch Schnee. Also erst einmal eine Schneeballschlacht, im April, man denkt!

Abends steht unser Zelt auf einem Berg in 700 Meter Höhe, für uns Jungen etwas unerhörtes. Draußen ist es auch empfindlich kalt, aber hier drinnen ist es anheimelnd

warm. Ein bißchen Vorlesen, dann schläft alles den Schlaf der Gerechten.

Die Tagesmärkte werden zu Spaziergängen. Das Wetter ist herrlich. Die Stimmung dementsprechend coo. In einem Abend legt man sich in der Nähe eines verlassenem Bergwerkes zur Ruhe nieder, und der nächste Tag dient der Erforschung verschütteter Stellen. In einer kleinen Nebenkammer, in die ich mit Raimar auf dem Bauch kriechend gelangt bin, entdecken wir zwei Fledermäuse, die unser ungeteiltes Interesse hervorrufen. Wir stellen fest, daß sie auf Berührung sehr ungnädig zischen. Raimar gibt mir zu, daß er in ihrem Fall das selbe tun würde. Wir nehmen eins der beiden böse zischenden Viecher wackel näherer Betrachtung von seinem Platz. Die Maus entsaltet unter ständigem weiterem Zischen ihre Hautlägel und führt sie uns von allen Seiten vor. Wir sind von der Erweiterung unserer naturwissenschaftlichen Kenntnisse vollaus befriedigt, falten die Flügel wieder fein säuberlich zusammen und hängen das sonderbare Geschöpf an seinen Platz zurück.

Und nun wollen wir einmal ernsthaft etwas leisten. Es bleibt uns allerdings nicht viel anderes übrig, denn wir müssen in einem Tage wohl oder übel über den Ramm kommen, weil es da oben einfach keinen Zeltplatz und noch viel weniger „Privatquartiere“ gibt.

Es geht also vormittags in unerhörter Hitze los. Als wir uns auf den Ramm hinaufgeschwigt haben, machen wir die Entdeckung, daß es in höchst schöner Weise anfangt zu regnen. Trotz unserer schauerlichen Drohungen läßt Petrus seinen Gefühlen freien Lauf. Schließlich ziehen wir in unser Schicksal ergeben unsere Jaden an und „gleiten“ talabwärts. Die Wege und der Wald sind tief verschneit. Bei keinem Schritt weiß man, ob die verharste Schneedecke hält oder ob man in den Tiefen des Schnees versackt. Einmal verschwinde ich bis an die Hüften in einer Schneewehe, wobei ich lurchbar auf meine vorschriftsmäßigen kurzen Hosen rucke, weil der Harsch ohne Rücksicht auf meinen Dienstrang meinen Oberschenkel zerkratzt. In völliger Dunkelheit kommen wir in Finsterbergen an, wo wir sofort einen prachtvollen Heuboden beziehen.

Der nächste Morgen beginnt wieder mit eitel Sonnenschein, um am Radmittag das Mandover des vorigen Tages boshaft zu wiederholen. Schließlich stehen wir auf einem Feld in wahrhaft ägyptischer Finsternis. Zwei Mann haben sich prompt das Bein verstaucht, so daß sie kaum noch krauchen können, dazu regnet es „Rand“. Trotzdem ist die Stimmung prima. Die Volksgemeinschaft zeigt sich sehr drahtig, denn der Arbeiterjung ist ebenso nah wie der Bürgerjoh und der „Oberleutnant von“. Dieser „Oberleutnant von“ pumpt dem Arbeiterjungen seine Zeltbahn, weil der sich den Regen verdorben hat, wobei es gar nicht auffällt, daß

Mitternachtspul

Wir liegen irgendwo ganz weit droben in den Allgauer Bergen in einem Heustadel. Auch der „Zulu“ schläft, wer weiß wie! Er hat das ganze Gruppenvermögen, er allein weiß, wohin es morgen geht, er ist der Stipableiter für alle Gruppengewitter, er hat die meiste Erfahrung, er ist der Kellerte, er trägt die Verantwortung, er ist der Führer, kurzum, es ist also kein Wunder, daß gerade er plötzlich zwischen zwei und drei Uhr nachts eine Anzahl Bisse zwischen die Rippen kriegt.

„Ja, Himmelackelment, was is denn los?“

Eine beschwörende Hand legt sich vor seinen Mund und eine vor Aufregung zitternde Stimme haucht im Flüsterton:

„Zulu! Horch doch e mole!“

„Hä!“

„Hörst du nix?“

„Was denn?“

„Ich glaub, da fenn Einbrecher!“

„Und ich glaub, du hast einen Vogel!“

„Na, jeh hör doch wenigstens a mole!“

Zulu horcht mit angehaltenem Atem langsam und hört nichts.

„Also vorhin hab ich's ganz deutlich gehört!“

„Ja, du hast deutlich gesponnen!“

„Wenn ich aber ganz deutlich was gehört habe?“

„Ach, du wirst geträumt haben. Glaubst du denn, da kommen nachts welche daher und stehlen uns das Heu unter dem Hinterrück? Das halt man sich doch leicht von der Alm.“

„Ja, aber unsere Räder?“

„Sind alle draußen im Rebenraum und abgeschloffen.“

„Ja, aber...“

„Wenn du jetzt nicht bald auf deinen fünf Buchstaben siegst und die Klappe hält, dann kannst du was erleben. Dann laß ich dich draußen auf der Landstraße Wache schieben bis du einen Vollbart hast.“

Zulu redet sich langsam in die Hitze und da ist es Zeit, daß das Gespräch beendet wird. Ein paar brumme Hörschritte werden noch gewechselt, dann sagt er weiter, bis er nach etwa zehn Minuten neuerdings angerückt wird.

„Was gibt es denn schon wieder?“

„Lululululu! Ich jeh, jeh!“

„Du himmelschreiender Idiot!“

„Da, horch doch, so wie jeh heit's schon die ganze Zeit!“ Und tatsächlich, es ist nicht zu leugnen. „Rut, rut rut“ schleift es in regelmäßigen kurzen Abständen. Die Gruppe ist in Hochspannung. Aber der Zulu ist langsam.

„Ha, ihr Dappen, acht doch runter und laßt ihn euch selber!“ Es hätte nicht viel gefehlt und die ganze Korona wäre auf Kriegspfad gezogen. Aber da grunzt es ganz deutlich dazwischen: „Oui, oui, oui“. Ruk kommt der Max auch auf das Geheimnis.

„He, des fenn ja d'Sau!“

„Alles brüllt vor Schaden. Da war es offe ein paar Vorkentieren zu langweilica gemorden, oder es biß sie der Dred zu arg und nun rieden sie sich am Frechtra. Die „Einbrecher“ waren entdeckt und der Spul wor vorüber.“

die Zeltbahnen ebenso nah sind wie die Jungen —

Jedenfalls ist ein Platz schnell gefunden, und der Zeltbau kann beginnen. Holz muß geholt werden. Die Bahnen müssen abgeschmalt und geknüpft werden.

Das Zelt steht, darin brennt ein Feuer, von Raimars erfahrener Hand trotz der katastrophalen Risse entzündet. Es gibt wieder Stullen, und schnell wie immer ist alles in „Korpuskels Armen“ eingeschlafen.



Selbst gekocht schmeckts noch einmal so gut

Photo: SS-Verle-Archiv

Ueber Ostern wanderten unsere Pimpfe kreuz und quer durch das schöne deutsche Vaterland. Sie „lehren nicht ein“ unterwegs, sie brauen alles selbst und es schmeckt besser als bei Mutter zu Hause.

Am 1. Mai entscheidet sich Dein Schicksal!

Bei der Aufnahme zum Jungvolk und Jungmadel fällt die Entscheidung, ob Du Dich deutscher Junge und deutsches Madel nennen darfst!

